Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 207. Montag, 7. September 1903, abends. 56. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Am 18., 19, 21., 22., 23. und 24. September d. Js. von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags werden auf dem **Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain Scharfschießen** abgehalten und wird der Schießplatz einschließlich des Gefahrenbereichs an jedem dieser Schießtage etwa zwei Stunden vor Beginn des Schießens **gesperrt.**

Der **Wülknitzer Weg** wird täglich von 1 Uhr nachmittags ab für den Verkehr **freigegeben.**

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. März dieses Jahres — D. 353 —, abgedruckt in No. 56 des Riesaer Amtsblattes, wird solches mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366[10] bez. 368[8] des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortsbehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 5. September 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

D 1056. **Dr. Uhlemann.** Bth.

Die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des Bezirks, sowie der Herr Bürgermeister zu Radeburg werden hiermit veranlaßt, die **Bescheinigungen über geleisteten Vorspann,** sowie über **gelieferte Fourage**

binnen 3 Tagen

anher einzureichen.

Die **Bescheinigungen über gewährtes Naturalquartier (Quartierbescheinigungen)** sind dagegen an die betreffenden Truppenteile abzugeben.

Großenhain, am 4. September 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

D 1046. **Dr. Uhlemann.** Bth.

Aufhebung der Elbbrücken-Sperrung.

Nach Beendigung der zwischen der hiesigen **Augustus-** und der **Marienbrücke** im Fahrwasser ausgeführten Baggerung wird die durch Bekanntmachung vom 20. vorigen Monats verfügte Beschränkung des Schiffahrtsverkehrs durch diese Brücken von Montag, den 7. dieses Monats, ab wieder **aufgehoben.**

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Elbstromamt,

am 4. September 1903.

1389 III. **von Cranshaar.** Tdl.

Freibank Röderau.

Morgen Dienstag früh gelangt das Fleisch **zweier Schweine,** eins in gepökeltem und eins in gekochtem Zustande, zum Preise von 35 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Röderau, den 7. September 1903. **Der Gemeindevorstand.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 7. September 1903.

— Herr Amtshauptmann Dr. Uhlemann erhielt den preußischen Kronenorden 3. Klasse.

— Im städtischen Schlachthof zu Riesa gelangten im Monat August cr. zur Schlachtung 1126 Tiere und zwar: 138 Rinder (42 Ochsen, 22 Bullen, 74 Kühe und Kalben), 527 Schweine, 231 Kälber, 223 Schafe, 2 Ziegen und 5 Pferde. Von diesen Tieren wurde als gänzlich untauglich für den menschlichen Genuß befunden das Fleisch eines Schweines. Als bedingt tauglich waren anzusehen: 15 Schweine, die in gekochtem Zustande, sowie das Fett eines Schweines, das in ausgelassenem Zustande auf der Freibank verkauft wurden. Als tauglich, jedoch in seinem Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt waren anzusehen und wurden der Freibank in rohem Zustande zum Verkauf überwiesen: 1 Kuh, 1 Schwein und 3 Schafe. Notschlachtungen fanden statt bei 1 Kuh, 9 Schweinen, 1 Ziege und 4 Pferden. An einzelnen Organen wurden beanstandet und vernichtet bei Rindern: 70 Lungen, 23 Lebern, 2 Herzen, 2 Nieren, 1 Euter, 2 Darmkanale; bei Schweinen: 37 Lungen, 13 Lebern, 2 Nieren, 1 Milz, 3 Darmkanale; bei Kälbern: 1 Lunge, 1 Leber, 1 Milz, 2 Nieren; bei Schafen: 17 Lungen, 4 Lebern. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt und der Kontrolbesichtigung unterzogen: 7 Rinderviertel, 4 halbe Schweine, 1½ Kalb, 2 Kalbskeulen, ca. 50 Kg Pferdefleisch und ca. 50 Kg. Eingeweide (Lungen, Lebern und dergl.).

— Gestern nachmittag scheuten auf der Strehlaer Straße vor der Eisenbahnbrücke die vor einen Kutschwagen gespannten Pferde eines Gutsbesitzers aus Gröba und überfuhren hierbei einen 5jährigen Knaben. Derselbe erlitt am Kopfe und an einem Beine derartige Verletzungen, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde dieser Tage in einem Grundstück an der Bahnhofstraße verübt. Dem Dieb, der vermutlich mittels Nachschlüssels die Zimmertür öffnete, fielen u. a. eine goldene Damenuhr mit Kette, ein Armband und eine goldene Herrenuhrkette, welche Gegenstände in einem Vertikokasten aufbewahrt waren, in die Hände. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, jedoch konnte der Einbrecher noch nicht ermittelt werden.

— In den letzten Tagen der vergangenen Woche durchzog eine größere Zigeunertruppe das Dorf Röderau. Angehörige des Zigeunervolkes gingen zu Ortseinwohnern betteln und machten sich außerdem des Diebstahls schuldig, infolgedessen von der Gendarmerie unter heftigem Widerstande einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Arrestanten sind an das Königl. Amtsgericht hierselbst eingeliefert worden.

— Das Königliche Finanzministerium erläßt folgende Verordnung: Die Vorschrift des § 47 Absatz 3 Satz 1 der Verordnung, die Ausführung des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 betreffend, vom 25. Juli 1900 (Ges. u. Vdgs.-Bl. S. 589 flg) wird dahin abgeändert; In der Aufforderung zur Deklaration ist dem Beitragspflichtigen zu deren Abgabe eine Frist von drei Wochen einzuräumen, welche auf Ansuchen des Beitragspflichtigen durch die Gemeindebehörde um eine weitere Woche verlängert werden kann, falern durch eine solche Verlängerung nicht die Einhaltung des in § 52 für die Abgabe der Deklarationen an die Bezirkssteuereinnahme geordneten Termins gefährdet wird.

— Mit Allerhöchster Genehmigung werden mit der nach Rückkehr von den diesjährigen Herbstübungen erfolgenden Verlegung der 1. Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 12 nach Chemnitz und Angliederung an das Karabinier-Regiment die beiden Eskadrons Jäger zu Pferde unter der Bezeichnung „Kombiniertes Jäger-Detachement zu Pferde (1. und 2. Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 12 und 19)" vereinigt und erhalten als Führer einen Stabsoffizier mit dem Standort Chemnitz. Dieser Stabsoffizier hat nach Anweisung des Kommandeurs des Karabinier-Regiments den Dienstbetrieb bei beiden Eskadrons zu leiten und erhält die Disziplinarstrafgewalt und die Urlaubsbefugnis eines detachierten Stabsoffiziers.

— Der Ortsausschuß für die 13. Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins zu Plauen i. V. gibt bekannt, daß die Zahl der zur Verfügung gestellten Wohnungen für eine doppelt so große Besucherzahl ausreichen, als sich bisher angemeldet hat. Der endgültig festgesetzte Arbeits- und Festplan enthält folgende Bestimmungen: 1. Sonntag, den 27. September: vormittags Eröffnung der Lehrmittelausstellung, Sächsischer Fortbildungsschultag, Krankenunterstützungsverein, Versammlung der Brandversicherungsgesellschaft; nachmittags großes Konzert des Lehrergesangvereins in der Festhalle, erste Vertreterversammlung und abends Zusammenkünfte der Seminargenossen. Montag, den 28. September: vormittags Militärkommission, erste Hauptversammlung in der Festhalle; nachmittags Festmahl, Kinder-Kirchenkonzert in der Pauluskirche, Versammlung der Kirchschullehrer, Landesverein Sachsen für Naturkunde, Lehrstunden in der Mädchenfortbildungsschule, Vorversammlung der Hilfsschullehrer und abends großes Kirchenkonzert in der Johanneskirche. Außerdem finden an diesem Tage Führungen durch Plauen, Besichtigung gewerblicher Anlagen, Vorführungen in der Haushaltungsschule statt. Dienstag, den 29. September: vormittags Lehrmittelausschuß, Versammlung der Hilfsschullehrer, zweite Vertreterversammlung. Verein „Gabelsberger", zweite Hauptversammlung; nachmittags Fest in Jocketa, vogtländische Schweiz, gegeben von der Stadt Plauen zu Ehren der Gäste; abends großer Kommers. Für Mittwoch sind Ausflüge in die weitere Umgebung Plauens (Bad Elster, Schöneck, Sommerheim Klingental, Fichtelgebirge, Saaletal rc.) in Aussicht genommen. Die Ausstellung der Königlichen Kunstgewerbeschule für Textil-Industrie steht den Teilnehmern der Versammlung alle Tage offen.

— Die nächste Prüfung für den höheren Staatsforstdienst wird im Mai, spätestens im Juni 1904 von der dazu eingesetzten Kommission in Tharandt abgehalten werden. Schriftliche Anmeldungen sind unter Beibringung der erforderlichen Zeugnisse und Nachweise in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November d. J. bei dem Finanzministerium unmittelbar einzureichen. Später eingehende Anmeldungen für diese Prüfungen können nicht berücksichtigt werden. Den sich Anmeldenden, welche den Ort, wohin ihnen die Prüfungsaufgabe zu senden ist, genau zu bezeichnen haben, wird das Nähere über ihre Zulassung zur Prüfung und über den Zeitpunkt derselben seinerzeit von der Prüfungskommission eröffnet werden.

— Nach Beendigung des Kaisermanövers findet in der Nacht vom 11. zum 12. September d. J. der Rücktransport von Truppen und höheren Stäben des 4., 12. und 19. Armeekorps von Stationen der Königlichen Eisenbahn-Direktionen Halle und Erfurt nach Stationen der sächsischen Staatseisenbahnen über Leipzig und Zeitz statt. Dadurch macht sich die Einrichtung eines teilweisen oder erweiterten Nachtdienstes vom 11. zum 12. September auf den Strecken Borsdorf-Nossen, Nossen-Freiberg, Arnsdorf-Kamenz, Zeitz-Altenburg und Gößnitz-Schönbörnchen notwendig. Ferner müssen zur Sicherung des fahrplanmäßigen Laufes der Personenzüge und somit auch der glücklichen Durchführung der Militär-Sonderzüge die Wartezeiten der Personenzüge auf den Uebergangsstationen beschränkt werden. Auf der Linie Zeitz-Altenburg werden die Wartezeiten der Personenzüge am 11. September dergestalt aufgehoben, daß ein Warten auf Anschlußzüge unter keinen Umständen stattfindet. Der Sitz der Linien-Kommission E und des Bahnbevollmächtigten wird vom 11. September abends 6 Uhr bis zum 12. September früh 8 Uhr von Dresden nach Leipzig verlegt.

Meißen, 5. September. Infolge einer Blutvergiftung verstarb hier die Ehefrau des Bahnarbeiters Kubsch. Sie hatte sich beim Scheuern durch einen rostigen Nagel eine geringe Verletzung an der Hand zugezogen. — In der wiederholt behandelten Tanzmusik-Angelegenheit hat gestern nochmals eine Verhandlung stattgefunden, und zwar zwischen den Chorführern und den Saalbesitzern. Soweit das „M. Tbl." unterrichtet ist, hat dieselbe zu einer vollkommenen Einigung geführt. Vom 20. September an sollen überall nur noch Zehnpfennigtouren gespielt werden und im Stadtbezirke sollen die üblich gewordenen Freitouren und Bändchen wegfallen. Die Zeit der billigen Tanzgelegenheit scheint sich somit ihrem Ende zu nähern. Voraussichtlich werden sich die Tanzlustigen mit dieser Tatsache abfinden und den Satz anerkennen: Leben und leben lassen!

Dresden, 5. September. Gestern trat der ständige Ausschuß des Sächsischen Eisenbahnrats zu einer Sitzung zusammen, in der der Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Herr von Kirchbach, den Vorsitz führte. Es handelte sich um die Begutachtung eines Antrages der Königlichen Eisenbahndirektion in Magdeburg, den diese im Auftrage des preußischen Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten bei der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen gestellt hat und der sich mit der Tarifierung von Zucker und Melasse beschäftigt. Für diese und noch einige andere Artikel der Zuckerindustrie hat nämlich der Deutsche Reichstag bei den Beratungen über die sogenannte Brüsseler Zuckerkonvention und über das neue Zuckergesetz eine Resolution gefaßt, die eine Ermäßigung der einschlagenden Eisenbahnfrachten auch im deutschen Binnenverkehr empfiehlt. Nach Erstattung eines eingehenden Referats sprach sich der Ausschuß mit Mehrheit dafür aus, daß sowohl hinsichtlich des Konsumzuckers als auch des Rohzuckers und der nicht zu Futterzwecken bestimmten Melasse zurzeit von einer Aenderung der jetzigen Tarifierung abgesehen werden möchte. Ein Antrag, zwar die Tarifierung des Konsumzuckers unverändert zu lassen, aber den Rohzucker und die nicht zum Verfüttern bestimmte Melasse in der Fracht zu ermäßigen, wurde mit 3 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Dresden, 7. September. In Verbindung mit dem gegenwärtig in Dresden tagenden Verbandstag deutscher Mietervereine fand am Sonnabend abend im Festsaale des Ausstellungspalastes ein von der Stadt gebotener Begrüßungsabend statt, der mehr als hundert Gäste vereinte. Die Tagung selbst

wurde gestern vormittag in Reinholds Sälen fortgesetzt und hierbei zunächst die Beschlüsse der Sonnabend-Nachmittagssitzung bekannt gegeben. Danach sind gewählt als Verbands-Vorsitzender Herr Hoßfeldt, als Kassierer Herr Zoephel, beide aus Leipzig, das somit Vorort ist. Der nächste Verbandstag soll in Koburg stattfinden. Es wurde ferner beschlossen, im Verbandsorgan „Wohnungsreform“ einen Sprechsaal oder Briefkasten einzurichten, durch den Verbandsmitglieder juristische Auskünfte in Mietrechtsfragen kostenlos erhalten können. Der Versand des Verbandsorgans soll auf Rechnung des Verbands geschehen. Die Bezahlung von Reisediäten an Delegierte zum Verbandstage wurde abgelehnt. Einige weitere Anträge wurden teils abgelehnt, teils zurückgezogen. Den Hauptvortrag hielt Herr Dr. v. Mangoldt über die „städtische Bodenfrage.“ Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag rief eine ebenso lebhafte Debatte hervor. In seinem Schlußworte teilte der Referent noch mit, daß im nächsten Frühjahr der Verein „Reichs-Wohnungsgesetz“ einen großen Wohnungs-Kongreß abhalten und eine energische Tätigkeit hinsichtlich der Wohnungsfrage entfalten wird. Hierauf wurde der von 23 Städten beschickte 4. Verbandstag deutscher Mietervereine geschlossen.

Zittau. Dem 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“ ist von dem am 24. Mai d. J. verstorbenen Generalmajor a. D. v. Sandersleben letztwillig der Betrag von 1000 Mk. zugewendet worden. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zur Gewährung von Unterstützungen an bedürftige und verdiente Unteroffiziere oder Mannschaften des Regiments oder deren Hinterbliebene verwendet werden.

Kamenz, 5. September. Selbstmord infolge Schwermut beging die hier wohnhafte Witwe Habang, indem sie sich aus dem Fenster ihrer im 3. Stock belegenen Wohnung in den Hof hinabstürzte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Chemnitz, 5. September. Wegen des Einkommens aus der Wasserleitung war unsere Stadt von der Gemeinde Einsiedel mit einem Einkommen von 41 000 M. zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen worden. Zu dem Betrage von 41 000 M. war man dadurch gelangt, daß der Herstellungsaufwand der Talsperre bei Einsiedel mit 1 250 000 M. und der Wert der in Einsiedel gelegenen Grundstücke der Stadt Chemnitz mit 120 000 M. in Ansatz gebracht, der Gesamtwert aber mit 3 Prozent als Einkommen in Rechnung gestellt worden war. Die Gemeinde Einsiedel glaubte sich zur Besteuerung berechtigt, weil das Wasserwerk als eine gewerbliche Anlage anzusehen und deshalb steuerpflichtig sei. Sowohl die Rekursinstanz, als auch das Königl. sächs. Oberverwaltungsgericht haben diese Anschauung als rechtsirrtümlich erklärt. Die Absicht, Gewinn zu erzielen, sei nicht bei der Anlage des Wasserwerkes maßgebend gewesen, sondern die Abgabe des Wassers erfolge zu gemeinnützigen Zwecken zu einem niedrig bemessenen Preise. Die Kosten der Talsperre waren somit auszuscheiden, und es verblieb nur die Steuerpflichtigkeit der Grundstücke, welche die Stadt Chemnitz in Einsiedel besitzt. Darnach war das steuerpflichtige Einkommen mit 4804 M. anzusehen, nicht aber mit 41 000 M., wie die Gemeinde Einsiedel wollte.

þ. **Crimmitschau**, 7. September. Die Zahl der Streikenden hat sich seit Sonnabend noch um ca. 175 Mann erhöht, da von diesem Tage ab noch die Arbeiter der zwei Fabriken, wo die Kündigungszeit 14 Tage später ablief, ausständig geworden sind. Eine größere Anzahl Arbeiter haben unsere Stadt verlassen, um anderwärts Arbeit zu suchen. Weiterer Fortzug steht zu erwarten. Es machen sich allenthalben bereits die Folgen des Kampfes teils durch den eintretenden Garnmangel, der sich an den Plätzen, die von den hiesigen Spinnereien bedient werden, fühlbar macht, teils durch ganze oder teilweise Zurückziehung von Ordres, bemerkbar. Die Ortsgruppe Crimmitschau des Verbandes der Arbeitgeber der Sächsischen Textilindustrie zu Chemnitz gibt in einer öffentlichen Erklärung bekannt, daß, abgesehen von allen anderen schweren Schädigungen und Störungen, welche sich als Folge des Streiks einstellen und schon eingestellt haben, heute schon feststehe, daß besonders die Weber bei Weitem nicht alle wieder eingestellt werden können, wenn der Streik zu Ende sein wird; keine der Webereien wird in der Lage sein, den Betrieb wieder voll aufzunehmen. Weiter betonen die Fabrikanten in dieser Erklärung, daß ein Nachgeben seitens der Arbeitgeber absolut ausgeschlossen sei und sie ausnahmslos durch die Höhe der Löhne und die Kürze der Arbeitszeit allen Konkurrenzstädten gegenüber schon weit im Nachteil seien; lieber wollen sie die Betriebe ganz geschlossen halten, als sich konkurrenzunfähig machen zu lassen.

)4(**Hundshübel.** Das Jubiläum der goldenen Hochzeit beging am Freitag der frühere Schiedemeister, jetzt Privatus, Woldemar Ludwig Former mit seiner Ehegattin.

Plauen i. V., 5. September. Laut Anschlag im Vorraum des hiesigen Kaiserl. Hauptpostamtes ist der am 6. September 1883 geborene Postgehülfe Hans Kroll aus Stettin, welcher zuletzt bei dem Postamte Irmgarten beschäftigt war, während des Dienstes am 14. August dieses Jahres nach Unterschlagung eines Wertbriefes von 5253,10 Mk. flüchtig geworden. Auf seine Ergreifung und Wiederbeschaffung des hauptsächlich in Reichsbanknoten zu 100 Mk bestehenden veruntreuten Geldes ist eine Belohnung von 400 Mk. ausgesetzt.

Leipzig, 5. September. Während der heutigen Parade ließ Se. Majestät der Kaiser Herrn Buchdruckereibesitzer Paul Kürsten vor die Tribüne zu sich entbieten und begrüßte ihn in Gegenwart Sr. Majestät des Königs Georg und der übrigen Fürstlichkeiten, indem er ihm gleichzeitig die Hand reichte. — Während der letzten Nordlandsreise Sr. Majestät hatte Allerhöchstderselbe Herrn und Frau Kürsten, sowie die in Bergen anwesenden Familienangehörigen desselben durch eine Einladung auf S. M. Schiff „Hohenzollern“, sowie durch eine dreiviertelstündige Unterredung ausgezeichnet.

Leipzig, 6. September. Bei dem gestrigen Paradediner im Palmengarten brachte König Georg von Sachsen folgenden Trinkspruch aus: „Abermals darf ich mir gestatten, den tiefgefühltesten Dank Euerer Majestät darzubringen, und zwar am heutigen Tage im Namen des 19. Armeekorps, welches heute zum ersten Male die Ehre hatte, vor Euerer Majestät zu erscheinen und sein militärisches Können darzulegen. Es ist dieser Tag ein Tag hoher Weihe für das Armeekorps und ein würdiger und schöner Abschluß für alle die Bemühungen der Errichtung und Ausbildung des Armeekorps. Ich darf wohl im Namen des Armeekorps aussprechen, daß dieser Tag ihm ewig eindrücklich bleiben wird, und daß es sein stetes Bemühen sein wird, die Zufriedenheit Euerer Majestät als des obersten Kriegsherrn zu erwerben und es den besten Armeekorps Euerer Majestät herrlicher Armee gleichzutun. Meine Herren! Ich bitte, die Gläser zu erheben auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers, Seine Majestät der Kaiser hurra! hurra! hurra!“ Seine Majestät der Kaiser erwiderte: „Darf Ich Euerer Majestät nochmals Meinen herzlichen Glückwunsch zum heutigen Tage zu Füßen legen und dem Armeekorps nochmals von ganzem Herzen Meine vollste Anerkennung aussprechen für die außergültige Art und Weise, mit der es sich bei der heutigen Parade gezeigt hat. Unter den Korps das jüngste, hat es in seinen Paradeleistungen es den ältesten und besten schon gleich getan. Das verspricht gutes für die Zukunft, das verspricht auch, daß, wenn Euere Majestät rufen, das Korps draufgehen wird wie das älteste. Indem Ich Mein Glas auf das Wohl des Korps erhebe, trinke Ich zugleich auf das Wohl Seiner Majestät des Königs Georg! Hurra! Hurra! Hurra!“ — Nach dem Zapfenstreich verließen die Majestäten den Palmengarten und fuhren durch das Rosental nach dem Bahnhof in Leutzsch, wo König Georg sich von Seiner Majestät dem Kaiser verabschiedete, der alsbald mittels Sonderzuges nach Merseburg zurückkehrte. — Se. Majestät König Georg wohnte heute morgen dem Gottesdienste in der Kirche an der Weststraße bei. Mittags 12 Uhr 20 Min. begab der König sich nach Hummelshain zum Besuche des Herzogs von Altenburg und kehrte abends 9 Uhr 8 Min. wieder nach Leipzig zurück.

—ʒ **Gera**, 6. September. Das hiesige neue Residenz-Theater wurde heute, Sonntag, mit einer Gala-Eröffnungs-Spezialitäten-Vorstellung eingeweiht bez. eröffnet.

Aus aller Welt.

Homberg: Auf Schacht 4 der Zeche „Rheinpreußen“ durchschlug ein Förderkorb eine Bühne, wodurch drei Bergleute in die Tiefe stürzten und getötet wurden. — **Kirchhain:** An einer Bohne erstickt ist das Kind des Maurers Schumann hier. Es hatte beim Spielen eine Bohne in den Mund genommen, und geriet dieselbe jedenfalls beim Atmen in die Luftröhre. — Der durch einen Dynamitanschlag zerstörte österreichische Dampfer „Vaskapu“ hatte in **Varna** 21 Passagiere an Bord genommen, von denen 17 fehlen. Getötet sind nach bisheriger Feststellung 11 Personen von der Bemannung des Schiffes, darunter der Kapitän und die beiden ersten Offiziere. — **Wien:** Auf dem Marsche des 9. böhmischen Landwehrregiments von Semil nach Hohenelbe stürzten infolge der großen Hitze 43 Mann ohnmächtig nieder, 13 sind schwer erkrankt; einer starb. — **Zalenze** (Oberschlesien): Zwei Motorwagen der elektrischen Bahn stießen so heftig zusammen, daß beide Wagen vollständig zertrümmert wurden. Fünf Passagiere und je ein Motorführer, Schaffner und Kontrolleur erlitten schwere Verletzungen, während verschiedene andere Personen mit leichteren Wunden davonkamen. — **Koburg:** Aus Verzweiflung sprang die Ehefrau Sühlfleisch mit ihren Kindern, einem 12jährigen Mädchen und einem halbjährigen Knaben, die sie an sich festgebunden, in den Lauterfluß. Einem Bahnwärter gelang es, die Mutter und das Mädchen zu retten. Der Knabe ist ertrunken. — In **Bachdorf** haben zwei Knaben in Abwesenheit der Eltern mit einem Teschin gespielt. Der ältere legte auf den jüngeren an und schoß ihm ins Herz. — **Moskau:** 131 Jahr alt starb in Nikolski, der Vorstadt von Kiew, der Einwohner Nochum Falkowitsch. Er wurde 1772 in Minsk geboren und hat bis zu seinem 110. Jahre Landwirtschaft betrieben. Während der letzten 20 Jahre mußte er von Unterstützung leben. Er war bis zuletzt rüstig und konnte den langen Weg von seinem Wohnsitz bis zur Stadt zu Fuß zurücklegen. — **New-York:** Eine Anzahl gefährlicher Verbrecher, die im Staatsgefängnis zu Birmingham (Alabama) gefangen saßen, sprengten einen Teil des Gefängnisgebäudes mit Dynamit in die Luft und benutzten die dadurch entstehende Panik zu einem Fluchtversuch. Die Gefängniswärter feuerten auf die Fliehenden, die Dynamitpatronen gegen ihre Verfolger schleuderten. Vier der fliehenden Sträflinge wurden von den Kugeln der Wärter getroffen, davon zwei tödlich, einer entkam. — **Frankfurt a. M.:** In Sachsenhausen wurden vier zusammengebundene Leichen aus dem Main gelandet. Es handelt sich um eine ganze Familie, die in den Tod gegangen ist. Der Mann ist etwa 40 Jahre alt, die Frau 30, die beiden Kinder etwa 3 und 1 Jahr. In den Taschen des Vaters fanden sich nur wenige Pfennige. — **Wiener Neustadt:** Der 26 Jahre alte Tourist Frank Crisil ist gestern vom Schneeberg abgestürzt und tot aufgefunden worden.

Vermischtes.

Abgestürzt und verbrannt. Zwei sächsische Handwerksburschen kletterten in der sogenannten „Rommersreuther Schweiz“ auf den dortigen Felsen herum, als einer der Burschen an einer abschüssigen Stelle das Gleichgewicht verlor und in den etwa 10 Meter tiefen Abgrund stürzte, wo er blutüberströmt und ohne Besinnung liegen blieb. Nach einiger Zeit erlangte der Verunglückte das Bewußtsein wieder und nun versuchte er, gestützt von seinem Kameraden, bis ins nächste Dorf zu gelangen. Die beiden erreichten dieses Ziel jedoch nicht, da der Verwundete alsbald völlig erschöpft zusammenbrach und nicht mehr weiter konnte. Sein Begleiter bettete ihn, um ihm Schutz vor den glühenden Sonnenstrahlen zu gewähren, hinter einer Kornpuppe und lief dann eiligst nach Haslau, um Hilfe zu holen. Als er nach etwa einer halben Stunde in Begleitung mehrerer Leute zurückkehrte, fand er zu seinem Entsetzen seinen Freund in einem gräßlichen Zustande vor. Die Kornpuppe war verbrannt und der verwundete Handwerksbursche hatte am Kopfe, an der Brust und an den Händen fürchterliche Brandwunden erlitten, sodaß sein Zustand hoffnungslos erscheint. Es ist völlig rätselhaft, auf welche Weise die Kornpuppe in Brand geraten konnte, zumal nach Aussage seines Kollegen der verunglückte Bursche keine Zündhölzchen bei sich gehabt haben soll.

Auf einem Knopf der Münchener Frauentürme. An einem der letzten Abende kurz nach 7 Uhr konnte man, wie die „M. N. N.“ erzählen, auf der Kuppel des nördlichen Frauenturmes einen Mann bemerken, der sich auf dem Blechdache wie auf ebener Straße erging und eifrigst nach allen Windrichtungen die großartige Fernsicht zu genießen schien. Plötzlich wandte er sich um, betrachtete prüfend den „Knopf“ und machte den Versuch, ihn zu erklettern. Es gelang ihm jedoch nicht, denn der Umfang der Kugel war zu beträchtlich, als daß er

3. Classe 144. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 240 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 7. September 1903.

50000 Nr. 47920. Alfred Klose, Dresden.
20000 Nr. 11181. Robert Lederer, Leipzig.
10000 Nr. 2898. C. G. Richter, Niederbobritzsch.

0090 909 269 627 661 276 506 715 227 304 268 135 603 722 16 968 750 **1**714 875 831 486 3 173 778 40 461 332 414 108 (300) 967 841 252 856 377 [illegible]

[illegible]

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 à 40.000, 2 à 5000, 2 à 3000, 3 à 2000, 10 à 1000.

sich hätte aufschwingen können. Er stellte sich wieder prüfend, die Hände in die Seite stemmend, davor. Auf einmal tauchte von unten ein zweiter Mann auf; dieser kroch auf das Dach und war dem anderen behülflich, die Kugel zu erklimmen; im Handumdrehen standen der kühne Kletterer frei oben auf dem Knopfe des Frauenturmes! — Zahlreiche Zuschauer verfolgten mit lebhafter Anteilnahme dieses luftige Abenteuer und viele Zuschauer erwarteten an der Tür des Turmes den kühnen Knopfbesteiger. Es hatte sich dort auch ein Schutzmann eingefunden, der den Namen des schwindelfreien Kugelkletterers — ein etwa 18jähriger Kunstgärtnerssohn aus München — aufschrieb. „Da is do' nix dabei", meinte der junge Mann. Der Wächter der Ordnung war aber anderer Ansicht.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7 September 1903.

Berlin. Die Angriffe gegen den Generalgouverneur von Samoa, Dr. Solf, mehren sich. Es werden fast unglaubliche Berichte von deutschen Ansiedlern verbreitet, die von Dr. Solf ausgewiesen seien, weil sie sich seinen Anordnungen nicht gefügt hätten. Eine Aufklärung dieser schweren, das Deutschtum schädigenden Anklagen tut dringend not. Jedenfalls sind von der zuständigen Kolonialverwaltung amtliche Berichte von Dr. Solf eingefordert. Bei der großen Entfernung wird eine Aufklärung von seiten des Gouverneurs wahrscheinlich und bedauerlicherweise noch längere Zeit auf sich warten lassen. Da Dr. Solf bis jetzt in der Beurteilung kolonialer Kreise als ein Mann ohne engherzigen Bureaukratismus galt und er diesen vorteilhaften Eindruck auf den gesamten Reichstag machte, erscheint es um so unbegreiflicher, wenn die Darstellungen jener von den Maßnahmen Dr. Solfs betroffenen deutschen Ansiedler mit dem wirklichen Sachverhalt sich decken sollten.

n Berlin. Auf der Provinzialkonferenz der sozialdemokratischen Partei, die gestern im Gewerkschaftshause stattfand, wurden nach heftiger Debatte folgende Leitsätze aufgestellt: Die Parteigenossen müssen mit aller Energie in die Landtagswahlbewegung eintreten. Die Wahlbeteiligung hat überall durch Aufstellung eigener Wahlmännerkandidaten stattzufinden. Abmachungen mit anderen Parteien sind vor der Vorwahl nicht statthaft, jedoch soll erklärt werden, daß die Wähler unbedingt für solche liberale Kandidaten werben, die bei ihrer Aufstellung erklärt haben, unabhängig genug zu sein, um ohne Rücksicht stimmen zu können.

)(Merseburg. Der Kaiser begab sich heute früh 6 Uhr im Viererzespann in das Manövergelände. Die Kaiserin fuhr um 9 Uhr nach Magdeburg. Die übrigen Fürstlichkeiten begaben sich von Halle mittels Sonderzuges in das Manöverterrain. Die Kriegslage ist folgende: Eine rote Armee, welche über Eisenach, Weimar und Naumburg vormarschierte, ist am 6 September östlich von Leipzig von einer über Dresden vorgegangenen blauen Armee geschlagen und zum Rückzug in der Richtung auf Halle—Merseburg gezwungen worden.

)(Bremerhaven. Auf der Unterweser sank gestern abend bei Nonnebeck der mit Besuchern des Vegesacker Marktes besetzte Dampfer „Germania" infolge Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Pegu". Menschen sind nicht verunglückt.

n Breslau. Der gesamte, durch die letzte Hochwasserkatastrophe in Oberschlesien angerichtete Schaden beträgt nach der „Schlesischen Zeitung" mehr als 20 Millionen Mark. Es sind 81 000 Hektar fruchtbares Land überschwemmt gewesen. Große Summen baren Geldes sollen am 1. Oktober den Bewohnern ausgezahlt werden.

)(Braunschweig. Wie amtlich gemeldet wird, sind in der Vorwoche acht neue Erkrankungen am Typhus, jedoch kein Todesfall vorgekommen. Die Epidemie unter den Kindern, die an den Waldspielen teilgenommen hatten, ist zum Stillstand gekommen.

n Frankfurt a. M. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Metz: Seit 1 Uhr gestern mittag führt die Bouillonquelle das Wasser wieder in die städtische Leitung, sodaß wieder normale Verhältnisse eintreten.

n Frankfurt a. M. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Salonichi. In der Nähe von Scastoria hatten türkische Truppen ein erfolgreiches Gefecht, wobei 100 Bulgaren gefallen sind. Ein Gefecht mit einer bulgarischen Bande ist noch im Gange.

)(Bogota. Hier herrscht große Erregung über eine telegraphische Meldung, die Vereinigten Staaten würden wahrscheinlich über den Kanalvertrag mit Panama direkt verhandeln. Senator Obaldia ist zum Gouverneur von Panama ernannt worden und heute dorthin abgereist. Er hat einen Kanalplan, der wie man glaubt, alle Teile befriedigen wird.

)(Paris. Wie der „Libre Parole" aus Marseille gemeldet wird, hat Bischof Andrieux erklärt, daß er sich durch die seinetwegen getroffenen Maßnahme sehr geehrt fühle. Was er gesagt habe, habe er sagen müssen und habe damit seine Pflicht als Bischof erfüllt. Eine Abordnung von Priestern und anderen angesehenen Persönlichkeiten brachte dem Bischof ihre Glückwünsche dar. — Der türkische Botschafter erklärte einem Vertreter des „Gaulois", die Pforte werde sich bemühen, dem Blutvergießen in Mazedonien Einhalt zu tun. Sie führe gegenwärtig ein ausgedehntes Vorgehen aus, durch das die Aufständischen eingeschlossen und zur Unterwerfung gezwungen würden. Nur die Führer würden vor Gericht gestellt werden. Ein Krieg mit Bulgarien sei nicht zu befürchten.

)(Paris. Ueber den Angriff einer starken Beduinenabteilung gegen die berittene Eskorte einer Kolonne des 2. Regiments der Fremdenlegion bei el-Menegar wird aus Oran gemeldet: Die Kolonne bestand aus einer Eskadron Spahi's, einer Kompagnie Tirailleurs und einer der 2. Kompagnie des zweiten Regiments der Fremdenlegion entnommenen Eskorte. Der Zweck der Kolonne war, Spahi, Beni Abbes und Igli zu verproviantieren. Unter den 33 Getöteten befindet sich der Hauptmann Bachty, unter den 47 Verwundeten der Leutnant Seißhausen. Letzterer ist schwer verwundet.

)(Port Arthur. In Korea macht der durch die japanische Regierung erfolgte Ankauf der strategisch wichtigen kleinen Insel Sambak in der Nähe von Mokvo großes Aufsehen.

n Madrid. Die Bemerkung in der Kolonialzeitung, Deutschland sei bereit, die Poo Fernandoinseln zu kaufen, ruft hier großes Befremden hervor. Man glaubt nicht, daß die Inseln verkäuflich sind.

)(Petersburg. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern mit den kaiserlichen Kindern von Libau nach Belowjesch im Gouvernement Grodno abgereist.

Belgrad. Ministerpräsident Awakumowitsch hat einem Mitarbeiter der „Beogradske Novine" gegenüber erklärt, er sei überzeugt, daß die Nischer Angelegenheit einen ruhigen Verlauf nehmen und bald aus der Welt geschafft sein werde. Der Ministerpräsident teilte mit, daß eine Militärkommission zur Untersuchung der Angelegenheit eingesetzt sei, an deren Spitze Major Schuschkalowitsch stehe. Nach allem, was bisher bekannt sei, schloß Awakumowitsch, handle es sich weder um Hochverrat, noch um eine Verschwörung, doch sei es unzulässig, daß Offiziere auf diese Art Unterschriften sammeln. Uebrigens könne man nicht wissen, was ihr Endziel gewesen sei. Die Belgrader Blätter verurteilen zum größten Teile die Vorgänge im Offizierkorps.

n Budapest. Graf Khuen Hedervary wird heute abermals vom Monarchen empfangen werden. Als Hauptaufgabe der nächsten Zeit wird die Feststellung der Notwendigkeit des Zusammenschlusses und der Einigkeit der liberalen Partei. Die liberale Partei wird in den nächsten Tagen in einer Konferenz bestimmte Stellung zur Militärfrage nehmen und sich für die vom König bewilligten Konzessionen, welche die ungarische Kommandosprache ausschließt, aussprechen.

)(Konstantinopel. Ein aus Aleppo in Alexandrette (Syrien) eingetroffener Kameeltreiber ist an der Pest gestorben.

n Konstantinopel. Der Konventionalzug geht jetzt nur noch bis an die türkische Grenze. Die gesamten Passagiere müssen hier den Zug zwecks einer Durchsuchung ihrer Effekten und einer Leibesvisitation verlassen und dann die Reise in einem bereitstehenden türkischen Zug fortsetzen. — Der Orient-Expreßzug nimmt heute die Fahrt wieder auf.

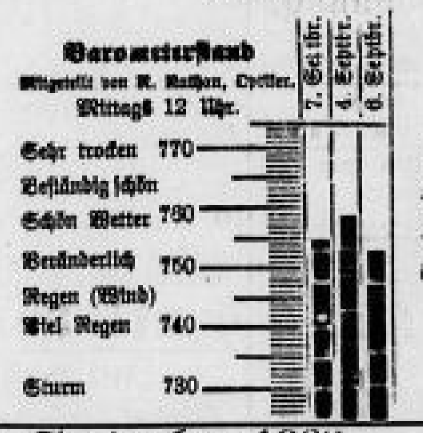
n Konstantinopel. Am Freitag überreichte der Sultan den neuformierten Husarenregimentern ihre Fahnen, wobei er an die Offiziere einige Worte richtete, die auf einen bevorstehenden Krieg hinzuweisen schienen. In diplomatischen Kreisen glaubt man jedoch nur an ein energisches Vorgehen gegen die Banden.

n Tanger. Einige Beamte der Regierung haben sich in das Lager des Befehlshabers von Tanger begeben, um über einen Waffenstillstand zu beraten, der mit den aufrührerischen Stämmen der Umgegend abgeschlossen werden soll. Von Seiten der Regierung will man sich weiterer Angriffe auf die Stämme enthalten, wenn diese ihre drohende Haltung aufgeben.

n London. Wie aus Barzelona gemeldet wird, ist der tolle Mullah in das Nogatal zurückgekehrt, wo er über genügende Weideplätze für seine Heerden verfügt. Die Formierung von vier Kameelreiter-Abteilungen in Stärke von 585 Mann wird eifrigst betrieben. Dieselben sollen auch die weitere Versorgung für die Truppen übernehmen.

)(London. Der „Times" wird aus Peking vom 4. gemeldet: Die folgenden Einzelheiten über die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan werden, obgleich sie möglicherweise amtlich bestritten werden, mit zu großer Bestimmtheit behauptet, um unbeachtet bleiben zu dürfen. Der japanische Gesandte soll dem russischen Minister des Auswärtigen am 12. August eine seine Vorschläge enthaltende Denkschrift überreicht haben, welche für die gegenseitige Anerkennung der Eisenbahnrechte in der Mandschurei und Korea Bestimmung trifft. Jede Macht soll ihre Rechte bezeichnen; jede soll das Recht haben, ihre Eisenbahnen zu bewachen und zur Unterdrückung von Unruhen nach ihrer Sphäre Truppen zu entsenden, die nach Wiederherstellung der Ordnung zurückzuziehen sind.

Wetterwarte.



Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 7. September 1903.

	%	Cours.
Deutsche Fonds.		
Reichsanleihe	3	89,75 G
do.	3½	101,50 G
do. unk. b. 1905	3½	
Preuß. Konsols	3	89,90 B
do.	3½	101.70 b
do. unk. b. 1905	3½	-
Sächs. Anleihe 55er	3	95,30 G
do. 52/68er	3½	—
Sächs. Rente, große		
b, 3, 1000, 500	3	88,25 G
do. 300, 200, 100	3	—
Landrentenbriefe	3½	
3, 1500	3½	—
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult.		
6, 1000	3½	96,75 G
do. 300	3½	
do. 1500	4	103,50 G
do. 300	4	
Leipz. Dresd.-E.	3½	—
Lb.-Zitt. 100 Tlr	3½	100 G
" 25 Tlr.	4	103 G
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr. u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	103,75 bG
Leipziger Hyp.-Bank	4	102,50 G
do.	3½	98,70 G

	%	Cours.
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	—
do.	3½	—
Ldw. Pfdbrfe.	3	88 B
do.	3½	99,70 b
do.	4	—
Laus. Pfdbrfe.	3	88,75 G
do.	3½	—
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	—
do.	3	—
Mittelb. Bodenkr. 1906	3½	100 G
do. 1909	4	
do. Grundrentenbrfe.	3	88,75 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	99,90 G
do. v. 1886	3½	
do. " 1900	3½	—
Chemnitzer	3½	100 G
Riesaer	4	103 G
do.	3½	—
Aussiger	4	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	—
do. Gold	4	—
Ungar. Gold	4	100,10 G
do. Kronenrente	4	98 b
Rumän. amort.	5	93,75 G
do. 1889/90	4	—
Türkenlose		-

	%	Cours.
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		
Aust.-Tepl. Gold	3½	—
Böhmische Nordbahn	4	—
Oesterreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	—
do.	5	—
Deutsche Straßenbahn	4	103
Electr.-Betriebs-Ges.	5	101 G
Trambahn-Comp.	4	—
Kette	4	99 G
Speicherei	4½	—
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	100 G
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	8	172 B
Dresdner Bank	8	146 b
Dresdner Bankverein	5	—
Sächs. Bank	6	—
Sächs. Bodencreditanst.	7	—
Diverse Industrie-Aktien.		
Bergmann. elek. W.	17	–

	Div. %	Z.-T.	Cours.
Zimmermann	—	Juli	108 G
Eschebach	10	Jan.	188 G
Schubert & Salzer	5	April	—
Leipz. Elektricitätsw.	6	Jan.	—
Lauchhammer conv.	4	Juli	—
Meißn. Eisenh. Jacobi	—	"	—
Seidel & Naum. A.	16	Jan.	255 bG
do. Genußscheine	M80	"	998 G
Sächs. Gußstahl-Act.	—	Juli	—
do. Genußscheine	—	"	
Hartmann Act.	0	"	—
Schönherr	—	"	—
Wanderer Fahrräder	16	Oct.	266 bG
Dresdner Papfbr.	5	Juli	—
Penziger Papfbr.	7	"	—
Sebnitzer Papfbr.	0	April	
Thode'sche Papfbr.	0	Juli	6 G
Bautzner Papfbr.	8	Jan.	—
Weißenborner Papfbr.	8	"	
Culmbacher Rizzi	0	Aug.	—
do. B	0	"	·
do. Petzbräu	10	Jan.	—
Dresdner Felsenkeller	25	Oct.	—
do. Genußscheine	M50	"	1040 G
Gambrinus Act.	6	"	—
[illegible]	10	"	—

	%	Z.-T.	Cours.
Reichelbräu	—	Juli	—
Reisewitzer	6	Oct.	—
Waldschlößchen	10	"	—
Weißthaler	0	April	—
Siemens Glasfabr.	0	Jan.	—
Dittersdorfer Filz	20	"	—
Thiele Act.	10	"	—
Kahlaer Porz. Act.	25	"	324 G
Meißner Ofen	6	"	124 G
Sächs. Ofen	12	"	—
Cartonnagen Ind.	—	Juli	108 G
do. Genußscheine	—		500 bG
Plauensche Gard.	—	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zwirnf.	8	Jan.	—
do. Hanfschlauch	5½	"	—
Speicherei-Act.	7½	"	113,50 G
Dresdner Baugesell.	8	"	—
Deutsche Straßenb.	6½	"	165 G
Dresdner Straßenb.	8	"	—
do. Fuhrwesen	2½	April	—
Kette	0	Jan.	—
S. B. Dampfschiff.	4	"	—
Ver. Schiffer	5	"	—
Busch Act.	0	Oct.	—
Oesterr. Noten			85,35 b
Russ. Noten			—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien rc.
Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Augenarzt Dr. Goering, Meißen
hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Hierdurch bringe ich mein großes Lager
wollener und baumwollener
Strick- und Häkelgarne
in empfehlende Erinnerung.

Trotz der jetzt hohen Preise in Wolle und Baumwolle bin ich durch rechtzeitige größere Abschlüsse in der Lage, alle von mir geführten, nur gut bewährten Qualitäten noch zu den bisherigen Preisen verkaufen zu können und halte ich mein reichsortiertes Lager in diesen Artikeln bestens empfohlen.

Riesa Hauptstraße 46. — **Gustav Holey** Strumpfwaren- und Strickgarnhandlung.

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39
empfiehlt alle Arten von **Zahnersatz** in hocheleganter Ausführung.
Schmerzloses Zahnziehen in lokaler Betäubung.
Plombierungen, Zahnschmerz beseitigen ꝛc.
Billige Preise. Schonendste Behandlung.
Teilzahlung ohne Preisaufschlag gestattet.

Pettkuser Saatroggen pro Ztr. 8,— Mk.
Strubes Squarehead Weizen pro Ztr. 8,75 Mk.
Pfiffelbacher Cheriff-Weizen pro Ztr. 8,75 Mk.
sämtliche Saaten Nachbau von Originalsaat, hat in vorzüglicher, gut gereinigter und trieurter Qualität abzugeben
die Rittergutsverwaltung Borna.

Von Dienstag, den 8. Septbr. ab steht ein frischer Transport
dänischer Pferde
zum sofortigen Verkauf.
August Schügner,
Pferdehandlung, **Herzberg (Elster).**

Ehrenerklärung.
Die **Beleidigung,** die ich gegen **Helene Kutzsche** in Riesa ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll **zurück. Carl Schöne. Riesa.**

Gelber langhaariger Hund zugelaufen. Abzuholen in **Boberfen Nr. 32,** 1 Tr.

Freundl. Wohnung,
1. Oktober beziehbar, ist zu vermieten.
A. verw. Stieler, Gröba, a. d. Kirche.

Eine Aufwartung
wird **gesucht Schloßstr. 18.**

Wäsche zum **Waschen** und **Plätten** wird angenommen.
Frau **Hofmann,** Bergstr. 3, 1. Etg.

Gehmig-Weidlich
„VEILCHEN" Seifen-Pulver.
Schont die Stoffe, erleichtert die Arbeit, giebt der Wäsche blendende Weisse & einen angenehmen Veilchengeruch.
ALLEINIGER FABRIKANT:
OEHMIG-WEIDLICH, ZEITZ
Zu haben: in **Riesa** bei:
Th. Dockter, H. Göhl, J. T. Mitschke Nachf., Amalie Pinkert, Richard Richter, Hermann Rudelt, Robert Schnelle.

Günstiger Gelegenheitskauf!
1 **Bücherschrank** (nußbaum. mit long. Glasscheibe)
1 **Feldbette** (mit Polster)
1 **photograph. Apparat,** 13×18, mit sämtl. Zubehör
1 **Operngles**
1 **Brockhaus Lexikon** (Jubiläums-Ausgabe)
Goldnes Buch des 19. Jahrhunderts
Umstände halber billig zu verkaufen. Zu erfahren und zu besichtigen **Neuweida 54g.** b. Oberschaffner **Lamm.**

Prima Mariaschainer
Braunkohlen
(Doblhoff)
offeriert in allen Sorten billigst ab Schiff in **Riesa** **Oscar Hantusch.**

Wir erhielten
Fernspr.-Anschluß Nr. 212.
F. W. Thomas & Sohn.

Suche sofort eine bewanderte **Waschfrau. Hauptstr. 51.** 2. Et.

---

1 Landauer,
leicht, gut erhalten, 3 leichte **Halbchaisen, 1 Jagdwagen, 3 Americains, 1 Whisky, 2 Ponny-** oder **Eselwagen,** 20 Paar sehr gut erhaltene **Kutschgeschirre,** 4 Paar **Brustplatt, 6 Kabriolettgeschirre, 10 Einspännergeschirre, Wagenlaternen** sollen billig verkauft werden.
Dresden-A. Rosenstr. Nr. 55.
Emil Ulbricht.

Juliushaller Sauerbrunnen,
bestes Erfrischungsgetränk,
½ Fl. 12 Pfg., 20 Fl. franco Haus
Max Mohner,
Fernsprecher Nr. 177.

Täglich frischgepflückte **Pflaumen,** reif zum Sieden. Auf Bestellung liefere frei ins Haus. Für Händler billigst. Bestellungen nehmen entgegen **Obstbude Rittergut Promnitz** und **H. Kern,** Niederlagstr. 14

Feinst. Pflaumenmus aus erster Hand!

Kübel, 30—60 Pfd. Jah.,		p. Ctr.	14 Mk.
Fässer,	100 „	„ „	14 „
„	2—300 „	„ „	13 „
Emaille-Eim.,	25 „	„ p. St.	4,50 „
Post-Blecheim.,	9 „	„ „	2,00 „

offeriert ab **Magdeburg** (unfrankiert) gegen Nachnahme
Herm. Henschke, Magdeburg 42
Faßlochsberg 19.
Mustfabrik mit elektr. Betrieb.

Bier! Dienstag abend wird in der **Brauerei Gröbs Jungbier** gefüllt.

Schlossbrauerei
füllt Montag abend und Dienstag früh Jungbier.

Bier! Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei Jungbier** gefüllt.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungsanstalt und Färberei,
nur Parkstrasse 8
empfiehlt sich zum

Reinigen und Färben von Damen- und Herrenkleidungsstücken jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Portièren, Decken etc.,

Aufdämpfen von Sammet und Plüsch, **Dekatieren** von Kleiderstoffen, **Kräuseln,** Waschen und Färben von Schmuckfedern, Fächern, Boas.

Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.

Lieferzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.
Einziges Geschäft Riesas, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts verschickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Turnverein Riesa.
Zu dem **Mittwoch, den 9. Sept.,** abends 8 Uhr im Saale des „Kronprinz" stattfindenden
Festkommers
werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Turnrat.**

Turnverein Nünchritz und Umg.
Morgen **Dienstag,** den 8. September abends 9 Uhr **Monatsversammlung.** Stiftungsfest betr. Das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.
Der Turnrat.

Achtung! Die neueste Errungenschaft des 19. Jahrhunderts in 4 Meter Größe, klar und scharf.
Im Saale des „Wettiner Hof".
Nur 2 Tage, am Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. September, **nachmittags 5 und abends 8—¼11 Uhr:**
Edisons Welt-Theater.
(Die neueste lebende Photographie mit Sprache, Gesang und Konzert)
Ganz neu! Ganz neu! Ganz neu!
Die Reise nach dem Monde oder das Jahr 2000.
(Diese Szene erregt **überall** das **größte** Aufsehen und findet den **stärksten** Beifall, ausgeführt nach dem berühmten Roman von Dr. Jul. Vernes. Dies größte astronomische Schaustück grenzt an das wunderbarste; niemand sollte versäumen, das allein 30 Minuten dauernde Sensationsstück zu sehen)
Ferner: Die schwebende Jungfrau. Ali Baba und die 40 Räuber, großartiges Theaterstück aus 1001 Nacht. Se. Majestät in Kiel. Parade des Garde du Korps. Der berühmte Komiker Little Pich Zauberkünstler Ben Ali Bey, usw. usw. Jede Vorstellung 50 Nummern.
Vorverkauf: Nummeriert 0,75, 1. Platz 0,50, 2. Platz 0,30 Mk.
Kasse: „ 1,00, 1. „ 0,60, 2. „ 0,40 „
Nachmittags 5 Uhr für Kinder nur:
Nummeriert 30 Pfg. 1. Platz 20 Pfg. 2. Platz 10 Pfg.
Vorverkauf im **Theaterlokal** und bei Herrn **Abendroth.**
Es ladet freundlichst ein **Th. Windorf,** Projekteur, Berlin.

Auktion.
Veränderungshalber kommen **Mittwoch, den 9. September a. c.,** von vormittags 9 Uhr an im Hofraume des Böttchermeisters Claus, **Wilhelmstraße 8** hierselbst, nachstehende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung: 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Kommode, 8 Stühle, 2 Tische, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderfahrstuhl, 1 Schreibpult, 1 Ofenbank, 1 Pökelfaß mit Schraube und anderes mehr.
Herm. Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator.

Sammel-Auktion
Sonnabend, den 12. September cr., im Hotel Wettiner Hof. Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände bis **spätestens Dienstag, den 8. September** erbeten.
Riesa. **C. Rätze,** vereid. Auktionator und Taxator.

Bekanntmachung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich neben meinem Zimmereigeschäft noch
Holzpantoffelfabrikation
eingerichtet habe. Da ich dieselben in Massen herstelle, bin ich in der Lage, selbige an Kaufleute, Händler und dergl. zum billigsten Fabrikpreis abzugeben und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Der Verkauf findet auch im detail statt. Gleichzeitig empfehle mich noch wie vor zur Ausführung von **Zimmerarbeiten** jeder Art bei billigster Preisberechnung.
Achtungsvoll **Paul Küchler,** Zimmerer
Riesa, Kastanienstr. 100.

Danksagung.
Für die ehrenden Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Gutsauszüglers
Ernst Ehregott Haubold,
sprechen wir hiermit allen unsern **aufrichtigsten, tiefsten Dank** aus.
Oelsitz, Klötitz, Leipzig, den 4. September 1903.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Birnen verkauft Meißnerstr. 33.

Sonntag wäre nun vorbei,
Mancher zog frisch, froh und frei
An dem glühend heißen Tage
'naus ins Freie; eine Plage
Aber wird solch' Landpartie;
Alles schwitzt, ob Mensch, ob Vieh.
Warme Biere, staub'ge Straßen,
Sonnenglut zum Braten lassen,
Kehle trocken, Magen leer,
Füße lahm und ant'res mehr.
Wieviel schöner, statt zu waden
Durch der sandbedeckten Pfaden,
Ist's daheim in Stub' und Garten;
Bessre Freuden unser warten,
Können mit Konditorsachen
Uns das Leben süßer machen.
Bei Bedarf bemüh' sich hin
Jeder zu dem Mann aus Wien,
Der sich hier hat etabliert,
Kuchen, Torten, Eis offeriert,
Mit gut' War' und bill'gem Preis
Jeden zu befriedigen weiß.
Ludwig Kohout, Konditor,
Kais.-Wilh.-Platz 2.

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Eiszucker Pfd. 80 Pf.
Relief-Chocolade Paket 40 Pf.
Chines. Thee Pfd. 2—6 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr ein Tüte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchs-Anweisung gratis.
Filiale **Riesa. Hauptstraße 83.**

Gesangverein „Sängerkranz".
Umstände halber **Donnerstag** ½9 Uhr **Singstunde.** Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
d. V.

Gesangverein „Amphion".
Heute Uebung.

Ortsgruppe Riesa.
Morgen **Dienstag,** den 8. Sept. c., abends 9 Uhr **Hauptversammlung** im Vereinslokal Hotel Kaiserhof. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

= 9,9 7 U. I.

Martha Förster
Max Kobisch
Verlobte.
Kobeln Prausitz
im September 1903

Die **Verlobung** ihrer Pflegetochter **Martha Veit** mit Herrn **Max Gey,** Bureauvorsteher in Dresden, zeigen an
Riesa, den 6 Sept 1903
R. Jost, L. em. u. Kirchner, und **Frau.**

Alwin Schimmeck,
Postassistent
Meta Schimmeck
geb Zimmer
Vermählte.
Dresden-Plauen, im Septbr. 1903.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 207. Montag, 7. September 1908, abends. 56. Jahrg.

Die Metzer Wassernot.

In Bezug auf die Metzer Wasserfrage, zu der der Kaiser in seinem Telegramm an den Statthalter Fürsten Hohenlohe so energisch Stellung genommen hat, dürften noch folgende Einzelheiten von Interesse sein. Das Gouvernement von Metz hatte schon vor längerer Zeit bei der Stadt angeregt, auf die alten Quellen bei Gorze zu verzichten und die Wasserentnahme zur Sicherung für den Belagerungsfall innerhalb der Frontlinie einzurichten. Die Stadt projektierte dann den Ankauf der Mancequellen, die 4½ Kilometer entfernt sind, brachte den Plan aber nicht zur Ausführung. Das Gouvernement beabsichtigt nun, Grundwasser-Sammelbecken an zwei Stellen dicht am Moselufer anzubohren. Die Stadt verweigert jedoch die Zustimmung, weil dies angeblich die Wasserversorgung verschlechtere und die Stadt abhängig mache von der Militärwasserleitung. Einen dahingehenden Vertrag lehnte die Stadt ab. Die Angelegenheit stockte bis Mitte August. Da nahm das Korpskommando bei mehreren milden Typhusfällen in Gorze Veranlassung, von der Regierung die Schließung der „Bouillonquelle“ nahe bei Gorze zu verlangen, um die Metzer Garnison vor der Typhusgefahr zu schützen. Die Schließung wurde auch angeordnet. Die Stadt ist dadurch auf ein Drittel ihres Wasserzuflusses beschränkt worden. Die Bäder, Waschhäuser wurden geschlossen, in den Wohnhäusern herrschte meist Wassermangel, die Bäcker waren gezwungen, Moselwasser zu verwenden. Der Gemeinderat nahm nunmehr eine Lokalbesichtigung in Gorze vor. Die Experten erklärten, die „Bouillonquelle“ sei gesund, weil sie 100 Meter von Gorze entfernt sei und schädliche Infiltrierung ausgeschlossen und die Quellen ohne Berührung mit Gorze seien. Die hierauf begründeten Vorstellungen des Gemeinderates bei der Regierung wegen Oeffnung der Quelle wurden abschlägig beschieden. Der Gemeinderat protestierte hiergegen lebhaft, weil die „Bouillonquelle“ unschädlich sei. Der Bürgermeister von Gorze bestreitet gleichfalls die Verunreinigung der „Bouillonquelle“. Inzwischen hat die Stadtverwaltung von Metz eine Verbesserung der Quellleitung eingeleitet und ersetzt die Steinkanäle durch Eisenrohre. Die Arbeit erfordert aber noch 14 Tage, und inzwischen ruft die Wassernot große Kalamität hervor.

Tatsächlich befinden sich in der Nähe der „Bouillonquelle“ Ablagerungsplätze von Bauschutt; die Metzer Stadtverwaltung hat sich jetzt entschlossen, die Schotthalde für 1000 M. anzukaufen. Am 3. September fand eine Sitzung des Metzer Gemeinderats statt, die sich vor allen Dingen auch mit der kaiserlichen Depesche beschäftigte. Die Sitzung währte von 4 bis 7 Uhr. Sämtliche Redner wiesen die Vorwürfe, die der Kaiser an die Adresse des Metzer Gemeinderats richtete, zurück. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in der dem Bürgermeister und der Stadtverwaltung volles Vertrauen ausgedrückt wird. Weiter wurde Einspruch gegen die Behauptung der Kaiser-Depesche erhoben, daß in Metz Typhusepidemie herrsche und die „Bouillonquelle“ verseucht sei. In der Resolution wird ausgeführt, daß seit 1870 unter der Metzer Zivilbevölkerung keine Typhusepidemie geherrscht habe und auch jetzt keine Typhusepidemie herrsche. Der Kaiser sei in dieser Hinsicht unrichtig informiert worden. Auch seien die Sanierungsarbeiten an der Metzer Wasserleitung, deren Vornahme der Kaiser dem reichsländischen Statthalter befahl, vom Gemeinderat bereits in Angriff genommen worden, ehe die Kaiserdepesche eintraf. Weiter beschloß der Gemeinderat, in diesem Sinne eine Immediateingabe an den Kaiser zu richten und zur Beruhigung der Bevölkerung an den Straßenecken eine Bekanntmachung anzuschlagen, wonach in Metz kein Typhus herrsche und die „Bouillonquelle“ in zwei bis drei Tagen wieder geöffnet werde. In der Gemeinderatssitzung kam ein Schreiben des Bezirkspräsidenten von Lothringen Grafen Zeppelin an den Metzer Bürgermeister zur Verlesung, wonach er den Statthalter von der Vornahme der Sanierungsarbeiten benachrichtigt habe. Graf Zeppelin werde über die Wasserleitungsangelegenheit eine Immediateingabe an den Kaiser richten. Die Stimmung in Metz ist überhaupt eine ziemlich erregte und die Lokalblätter führen eine nicht gar zarte Sprache.

* * *

Der Metzer Fall hat die Frage der Wasserversorgung der Städte und des platten Landes wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt. Die Erkenntnis von dem hohen gesundheitlichen Wert reinen, einwandfreien Trinkwassers bricht sich immer weiter Bahn. Den Belehrungen in den öffentlichen Blättern anläßlich des Auftretens der Cholera zu Anfang der neunziger Jahre, dem zielbewußten Vorgehen in den größeren Städten und dem Drängen der Medizinalbeamten und Aerzte ist es zu danken, daß der Wasserversorgungsfrage allenthalben ein größeres Verständnis entgegengebracht wird. Seit Errichtung des Gesundheitsrates im Reichsgesundheitsamt dehnt sich die Fürsorge auf das ganze Reich aus. In Preußen war bis in die Mitte des vorigen Jahrzehnts nur eine kleine Anzahl von Städten mit zentraler Wasserversorgung versehen. Inzwischen hat sich diese Ziffer nicht unbedeutend gehoben. Manche Städte haben artesische Brunnen erbohrt, andere suchen der Forderung nach reinem, unverdorbenem Trinkwasser durch Erbohrung von Röhrenbrunnen oder Umwandlung von Kesselbrunnen in Röhrenbrunnen zu genügen. Ueberall sind in den Städten die öffentlichen Brunnen unter eine sorgsamere Kontrolle gestellt. Nur wenige Städte blieben der Lösung der Wasserfrage fern, sei es, weil das Verständnis oder die Mittel fehlten oder weil die Terrainverhältnisse schwer überwindbare Hindernisse boten. In den kleineren Städten und mehr noch auf dem platten Lande zeigt die Bevölkerung vielfach eine Genügsamkeit in Bezug auf Anforderungen an ein Trinkwasser, die in Erstaunen setzen muß. Aus unreinsten Flüssen, Gräben, Kanälen, Teichen usw. wird das Wasser geschöpft und getrunken, einerlei, ob allerlei sichtbare Lebewesen darin vegetieren, Enten und Gänse darauf schwimmen, Tierleichen sich darin befinden, ob oberhalb schmutzige Wäsche gewachsen und gebadet wird, Fabrikabwässer und Aborte hineinmünden und ob die unsaubersten Gefäße hineingesenkt werden. Alles dies ist vielen Personen gleichgültig und jeder Einwand wird damit abgewehrt, die Vorfahren hätten das Wasser auch schon getrunken und es hätte ihnen nichts geschadet. Welche Verständnislosigkeit vorkommt, zeigt der Fall, daß ein Amtsvorsteher und Gutsbesitzer im Regierungsbezirk Danzig einen sehr guten Kesselbrunnen von 12 Meter Tiefe, dessen Wasser nach chemischer Analyse gut war, vor dem Einfrieren dadurch schützen wollte, daß er den mit großen Ritzen versehenen Bohlenbelag mit Mist bepackte, was erst bemerkt und beseitigt wurde, als Typhus auftrat. Die Gutachten über Wasserversorgung zeigen nicht selten eine mangelhafte Kenntnis dessen, was von einem brauchbaren Trinkwasser zu verlangen sei, vernachlässigen oft die so wichtigen Bestimmungen des Eisens und der Härte und geben rein schematisch nach irgendwoher entnommenen Grenzzahlen ein völlig unbrauchbares, oft nicht einmal nachprüfbares Urteil ab. Zu alldem kommt, daß es gesetzlich nicht leicht gemacht ist, die Beschaffung guten Trinkwassers zwangsweise durchzusetzen.

Tagesgeschichte.

Nicht weniger als 99 Anträge und 16 Resolutionen liegen nach dem „Dc. A.“ zum sozialdemokratischen Parteitage in Dresden vor. Die formulierten Wünsche, die dem „Arbeiterparlamente“ unterbreitet werden sollen, sind mannigfaltiger Art und beziehen sich auf alle Gebiete der politischen Agitation. Natürlich spielt auch die Vizepräsidentenfrage eine Hauptrolle in den Anträgen. Andererseits überraschen auch eine Anzahl von Anträgen durch ihre Kühnheit, wie die, von Partei wegen Arbeiterwohnhäuser zu bauen, damit die Genossen nicht der Willkür der Hausbesitzer ausgesetzt zu sein brauchen, oder den, Papierfabriken zu gründen, damit die sozialdemokratische Presse nicht mehr wie bisher den Papierpreisschwankungen ausgesetzt ist. Zehn Anträge behandeln die Frage der Mitarbeit von Sozialdemokraten an bürgerlichen Blättern, darunter ein Antrag der Parteigenossen in Hamm, der schlankweg besagt: „Den Parteigenossen ist die literarische und journalistische Mitarbeit an bürgerlichen Preßorganen ohne die Genehmigung des Parteivorstandes nicht gestattet.“ Die Stellungnahme zum Militarismus hat eine Reihe wichtiger Anträge ergeben. Wohl zu beachten ist der Antrag der Elbinger Genossen, die fordern, daß die sozialdemokratische Partei unter den Proletariern, die alljährlich zur Armee eingezogen werden, vor dem Eintritt in dieselbe in geeigneter Weise Propaganda für den Sozialismus macht. Insbesondere seien die künftigen Soldaten über ihre Pflichten gegenüber dem sogenannten inneren Feind aufzuklären. Die Sozialdemokraten in Bremen verlangen, daß der Parteivorstand in Anbetracht der Gesinnungsriecherei in Militärvereinen alljährlich ein Flugblatt herausgibt, in dem die Reservisten nach Absolvierung ihrer Dienstzeit unter Bezugnahme besonders krasser Fälle hingewiesen werden auf die eventuellen materiellen wie politischen Schädigungen, die mit dem Eintritt in Militärvereine verbunden sind. Die Sozialdemokraten in Berlin I fordern die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur Abschaffung der Militärjustiz, zur Anerkennung des Rechtes auf Notwehr gegen Mißhandlungen und für allgemeine einjährige Dienstzeit. Von größter Bedeutung und in gewissem Sinne bewunderungswürdig und nachahmenswert ist, daß die sozialdemokratische Partei trotz des großen Erfolgs bei den Reichstagswahlen in dem weiteren Ausbau der Organisation keinen Stillstand eintreten lassen will. So wird u. a. vorgeschlagen, besoldete Parteisekretäre namentlich in Zentrumsgegenden anzustellen, Kolporteuren für Parteiliteratur Entgegenkommen zu zeigen, Kurse einzurichten, in denen begabte Parteigenossen als Referenten auszubilden wären, eine Redakteurschule ins Leben zu rufen, neben dem Parteivorstande eine besondere Agitationskommission zu bilden, eine besondere Zentralstelle für eine durchgreifende Aufklärungsarbeit im Interesse der Partei zu schaffen. Freilich werden nicht alle Anträge verwirklicht werden und es ist zu erwarten, daß man eine ganze Reihe von Anträgen von der Tagesordnung verschwinden läßt, wofür die bekannte Geschicklichkeit des Präsidenten Singer bürgen dürfte. Die bürgerlichen Parteien aber haben allen Grund, auf diese Beispiele und Vorbilder parteibildender Kraft zu achten und nicht nur die Leiter der staatserhaltenden Parteien, auch diese selbst sollen immer wieder darauf Bedacht nehmen, Organisation und Agitation zu vervollkommnen.

Deutsches Reich.

)(Die Kaiserin traf gestern vormittag 9½ Uhr mittels Sonderzuges in Halle ein. Auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie des 72. Infanterie-Regiments aufgestellt war,

Durch Nacht zum Licht.

26) Roman aus dem Leben von C. Westendorp

Schluß.

Sie erbebte leicht, aber bald hatte sie diese leise Regung von Furcht überwunden. Einen Augenblick blieb sie noch lauschend stehen, dann kehrte sie in das Nebenzimmer zurück.

Sie kannte das geheime Fach in Brunos Schreibtisch und wußte, daß sie dazu gelangen konnte, ohne die gerichtlichen Siegel zu verletzen. Nur Sekunden, und sie erkannte, daß sie sich nicht getäuscht hatte. Sie fand ein Päckchen Schriften, dessen Aufschrift an den Notar Sebald lautete. Ohne Zögern steckte sie den Fund zu sich, aber plötzlich fuhr sie erschrocken empor. Ein jäher Windstoß warf soeben klirrend die Fensterflügel zu. Draußen hatte sich ein Sturm erhoben.

Lucie hatte eine kleine Blendlaterne mitgebracht, bei derem Schein sie ihre Nachforschungen betrieben hatte. Sie löschte sie hastig aus. Den Rückweg fand sie auch im Dunkeln.

Allein da, was war das nebenan? Welch ein unheimlich seltsames Geräusch?

Sie stürzte vorwärts, auf die Tür zu, und ein Schrei entrang sich ihren Lippen.

Der Sturm oder vielmehr der Luftzug durch die geöffnete Tür mußte ein schlecht geschlossenes Fenster im Totengemach aufgerissen haben; infolgedessen war eine Kerze von einem der hohen Leuchter herabgefallen und hatte die Draperien des Sarges in Brand gesetzt. Hoch auf loderte die Flamme, sich mit rasender Geschwindigkeit weiter verbreitend.

Lucie stand wie zu Stein erstarrt. Dann aber, alles andere vergessend, eilte sie an die Haupttür und dieselbe aufreißend, rief sie mit gellender Stimme durchs Schloß:

„Es brennt, es brennt bei dem Toten!“

Auf dem Treppenabsatz erschienen einige Diener, die jedoch in abergläubischer Furcht zurückwichen, als die hohe, schwarze Frauengestalt an ihnen vorüberschoß. Sie hatten ihre einstige Herrin erkannt, welche seit Jahren tot sein sollte.

„Ein Gespenst!“ riefen sie entsetzt wie aus einem Munde und keiner getraute sich vorwärts. Sie eilten vielmehr bestürzt in den Hof hinunter, während das verheerende Element oben weiter und weiter wütete.

Als endlich tätige Hilfe eintraf, war es bereits zu spät, dem Flammenmeer wirksam Einhalt zu tun.

Schloß Bernow brannte vollständig nieder. Bruno von Rauden, der letzte seines Stammes, hatte eine schauerliche Leichenfeier erhalten.

Im Volksmunde aber ging eine dunkle Sage. Es hieß, die tote erste Frau sei wiedergekommen, um den Gatten, der sie so bald vergessen, zu holen.

Die niedergebrannte Stätte blieb für alle ein unheimlicher Platz und kein Käufer wollte sich dafür finden.

Endlich hieß es, der Grund sei an einen Ausländer verkauft worden; allein trotzdem wurden keine Anstalten getroffen, an Stelle des niedergebrannten Schlosses ein neues Gebäude zu errichten.

Edwin von Mallingen ließ sich das alles nicht anfechten. Er heiratete die reiche Erbin, welche er glücklich bis über die Hochzeit zu täuschen verstand, und führte seitdem ein Leben, wie es ihm behagte. Von seiner Schwester hatte er nichts mehr gehört; sie konnte ihm keinen Nutzen mehr bringen, also hatte er auch kein weiteres Interesse an ihrem Schicksal.

Erna war Rolfs treue Pflegerin geblieben, bis er vollständig genas. Durch seine Vermittelung fand sie eine Stelle als Gesellschafterin bei einer alten Dame, und dort traf sie auch häufig mit ihm zusammen.

Brunos Ende hatte das junge Mädchen tief erschüttert. Auch sie vernahm von der unheimlichen Sage, die mit dem Brande des Schlosses in Zusammenhang im Volksmunde umging, und eine Ahnung von der Wahrheit dämmerte in ihr auf, wer jene gespensterhafte Erscheinung gewesen sein konnte.

Allein Rolf gegenüber rührte sie mit keinem Wort daran. Zu peinlich war ihr die Vergangenheit, um in Gedanken bei derselben zu verweilen. Erst der alles heilenden Zeit war es vorbehalten, auch diese Wunde zu heilen.

Rolfs geschäftliche Pflichten hielten ihn fast ein Jahr an die Residenz gefesselt; dann mußte er noch einmal in die Neue Welt zurück, ehe er daran denken konnte, sich in der Heimat eine eigene feste Existenz zu gründen.

Bevor er ging, erklärte er Erna, daß er sie liebe und daß ihr Besitz ihn über alles glücklich machen würde. Viel könne er ihr nicht bieten, aber er hoffe, ihr dennoch ein sonniges Leben schaffen zu können.

Die Antwort des jungen Mädchens war ein Blick, der ihm alles sagte, was ihr Herz bewegte.

Nach so langer Trennung und nach so vielen Stürmen hatten sie sich gefunden, um nie mehr voneinander zu lassen.

Als glückliche Braut blieb Erna zurück, den geliebten Mann mit ihren Segenswünschen begleitend und von dem

SLUB
Wir führen Wissen.

hatten sich die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden zum Empfange eingefunden. Die Kaiserin fuhr dann begleitet von einer Eskorde des 10. Husaren-Regiments zur feierlichen Einweihung der Paulustirche. Vor der Kirche stand eine Ehrenkompagnie des Füsilier-Regiments (Magdeburgisches Nr. 36) Generalfeldmarschall Graf Blumenthal. Ferner waren die Vertreter der Geistlichkeit erschienen. An ihrer Spitze die beiden Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen Dr. Holtzheuer und Dr. Vierecke. Nach der Ceremonie der Schlüsselübergabe betrat die Kaiserin hinter den beiden Generalsuperintenden die Kirche, geführt von dem Prinzen Albrecht von Preußen. Es folgten sämtliche zum Manöver hier anwesende Fürstlichkeiten. Pfarrer Bach hielt dann die Weiherede. Nach der kirchlichen Feier fuhr die Kaiserin zum Bahnhofe, wo 11,20 Uhr der Kaiser mit dem Prinzen Eitel Friedrich von Merseburg eintraf. Beide Majestäten fuhren hierauf wiederum mit Eskorde durch die Feststraße, die überaus reich geschmückt war und in welcher Vereine, Innungen und Schulen Spalier bildeten. Auf dem ganzen Wege fanden stürmische Kundgebungen des Publikums statt, die auf dem Marktplatz vor dem Rathause ihren Gipfelpunkt fanden. Hier hatten vor einer Ehrenpforte die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Staude begrüßte das Kaiserpaar im Namen der Stadt und bot dem Kaiser einen Ehrentrunk aus einem von einem Mitbürger hierzu gestifteten Ehrenbecher dar. Seine Ansprache hatte folgenden Wortlaut: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser. Allerdurchlauchtigste Kaiserin! In Namen der städtischen Behörden und der Bürgerschaft von Halle heiße ich Eure Kaiserlichen und Königlichen Majestäten hier vor dem altehrwürdigen Rathause, im Herzen der Stadt, allerunterthänigst willkommen. Durch die Gnade Ew. Majestät ist das Sehnen der Bürgerschaft erfüllt. Denn heute ist uns vergönnt, unser geliebtes Kaiserpaar in unseren Mauern zu sehen. Wir heben das Glück, daß Ew. Majestät von dem gedeihlichen Aufschwung, welchen Halle unter der gesegneten Regierung Ew. Majestät genommen hat, Kenntnis nehmen. Darum herrscht Freude und Dankbarkeit, und der Jubel, mit welchem Ew. Majestäten von Alt und Jung begrüßt wurden, legt Zeugnis ab von der dankbaren Verehrung der Bürgerschaft. Mir aber gereicht es zur besonderen Freude, daß ich Ew. Majestät an dieser Stelle begrüßen darf. Hier huldigte einst die Bürgerschaft von Halle dem Ahnherrn Ew. Majestät, dem Großen Kurfürsten. Was die Bürgerschaft dem Landesherrn damals an Treue und Ergebenheit versprach, das will die Bürgerschaft auch in der Gegenwart halten. Für alle Zeit wird die Stadt Halle Ew. Majestät und dem Königlichen Hause treu bleiben in bösen wie in guten Tagen. In dieser Gesinnung bitte ich Ew. Majestät ehrfurchtsvoll von der Stadt Halle diesen Ehrentrunk anzunehmen." Der Kaiser erwiderte hierauf, er freue sich sehr, daß er sein Versprechen, nach Halle zu kommen, nach so langer Zeit endlich habe erfüllen können. Traurige Umstände hätten ihn damals verhindert. Er freue sich, am heutigen Tage Gelegenheit zu haben, sich von der günstigen Entwickelung der Stadt zu überzeugen. Er habe in diesen Tagen Teile unseres Heeres gesehen. Nur unter dessen Schutz sei eine solche Entwickelung der Stadt möglich gewesen. Er sei erstaunt und freudig überrascht über den herrlichen Schmuck, den die Stadt angelegt habe. Die herzliche Begrüßung seitens der Bevölkerung habe ihn und die Kaiserin überrascht und gerührt. Der Oberbürgermeister möge der Bürgerschaft seinen und der Kaiserin herzlichsten und innigsten Dank übermitteln. Es werde ihm jederzeit eine Freude sein, seine Hand über der Stadt schützend halten zu können, damit sie sich weiter entwickele, wie auch seine Ahnherrn ihre Hand über die Stadt gehalten hätten. Hiermit trinke er auf das Wohl die Stadt Halle. Die Fahrt der Majestäten bewegte sich dann durch die Frankeschen Stiftungen. Am Denkmal des Stifters derselben, August Hermann Francke, begrüßte der Direktor Geh. Rat Dr. Fries Ihre Majestäten, worauf der Kaiser huldvollst dankte. Um 12,40 Uhr kehrten die Majestäten nach Merseburg zurück, nachdem der Kaiser sich am Bahnhof in überaus herzlicher Weise von dem Oberbürgermeister verabschiedet hatte.

— Wie das „Neue W. Tgbl." erfährt, wird Graf Bülow sich nicht in der Begleitung Kaiser Wilhelms auf dessen Reise nach Wien befinden. — Das Reiseprogramm des Zaren hat insofern eine Aenderung erfahren, als derselbe nach Beendigung der Hochwildjagd in Steiermark nicht mehr nach Wien zurückkehrt, sondern von dort direkt die Fahrt nach Darmstadt fortsetzen wird. Ende Oktober wird der Zar in Begleitung seiner Gemahlin von Darmstadt nach Rom reisen.

— Wie der „Vorwärts" meldet, ging ihm vor einigen Wochen ein Brief eines bei einem Berliner Regiment dienenden Soldaten zu, in welchem sich derselbe in zum Teil erregten Worten über Mißstände in einer genau bezeichneten Kompagnie beschwerte. Es wurde Klage geführt über einen Hauptmann, unter dessen militärischen Anordnungen die Mannschaften schwer litten. Es wurde insbesondere ein Fall bezeichnet, in welchem die Dienstüberanstrengung zur Folge hatte, daß ein Soldat wegen Dienstuntauglichkeit entlassen werden mußte. Da bei der Redaktion des „Vorwärts" die Richtigkeit dieser Angaben nicht kontrolliert werden konnte, machte ein Berichterstatter dem betreffenden Kommando Mitteilung von der Beschwerde des Soldaten, ohne dessen Namen zu nennen. Der Oberst des Regiments erwiderte, daß eine Untersuchung nicht eingeleitet werden könne, weil der Beschwerdeführer nicht bekannt sei. Nach einiger Zeit wurde Rehbein vor das Kriegsgericht geladen, wo er erfuhr, daß in der Tat der Soldat, dessen Name im Briefe genannt war, wegen Krankheit entlassen werden mußte. Die Ueberanstrengungen seien aber nicht unmittelbare Ursache seiner Dienstuntauglichkeit gewesen. Er sei vielmehr schon krank in die Armee eingetreten. Rehbein wurde dringend nach dem Namen des Briefschreibers gefragt, lehnte aber jede Auskunft ab. Wegen Zeugnisverweigerung wurde Rehbein zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt und außerdem am Sonnabend morgen aus dem Bette heraus in seiner Wohnung verhaftet.

— Dem Reichstage wird in der nächsten Gesetzgebungsperiode ein Entwurf vorgelegt werden, welcher die Grundsätze über Aufnahme und Aufenthaltsverhältnisse von Geisteskranken in Irrenanstalten, sowie die Entlassung aus denselben reichsgesetzlich regelt.

— Eine vergleichende Uebersicht der Reichstagswahlen 1898 und 1903, die soeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt als Sonderabdruck aus den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches herausgegeben worden ist, enthält unter anderem folgende für das Reich laufende Ziffern:

	1898		1903	
Bevölkerung	52279901		56367178	
Wahlberechtigte	11441094		12531248	
Abgestimmt haben	7786714	= 68,1 %	9533794	= 76,1 %
Nichtabgestimmt hab.	3654380	= 31,9 %	2997454	= 23,9 %
Gültige Stimmen	7752693		9495587	
Davon erhielten	Stimmen	in %	Stimmen	in %
Sozialdemokraten	2107076	(27,2)	3010771	(31,7)
Zentrum	1455139	(18,8)	1875292	(19,7)
Nationalliberale	971302	(12,5)	1313051	(13,8)
Konservative	859222	(11,1)	948448	(10,0)
Reichspartei	343642	(4,4)	333404	(3,5)
Freisinnige Volkspartei	558314	(7,2)	542556	(5,7)
Freisinnige Vereinigung	195682	(2,5)	243230	(2,6)
Deutsche Volkspartei	108528	(1,4)	91217	(1,0)
Polen	244128	(3,1)	347784	(3,7)
Antisemiten	284250	(3,7)	244543	(2,6)
Bund der Landwirte	110389	(1,4)	118759	(1,2)
Bauernbund	140304	(1,8)	111375	(1,2)
Andere Parteien*)	268234	(3,5)	248024	(2,6)
Unbestimmt	92637	(1,2)	55249	(0,6)
Zersplittert	13846	(0,2)	11884	(0,1)

*) Litauer, Masuren (nur 1898), Nationalsoziale, Dänen, Welfen, hessische Reichspartei (nur 1898), hessische Volkspartei (nur 1898), mecklenburgische Reichspartei und Elsaß-Lothringer.

— Der neue Oberpräsident in Breslau gab Anordnung, schleunigst Wege, Deiche, Brücken und andere öffentliche Bauten herzustellen, damit die Ueberschwemmten sich ihr Brot erarbeiten könnten. Der Staat werde dazu sicherlich die nötigen Hülfsgelder hergeben.

— Abgeordneter Bebel veröffentlicht in der „Leipz. Volkszeitung" zwei vom „Vorwärts" abgelehnte Erklärungen zur Vizepräsidentenfrage und richtet die heftigsten Anklagen gegen den „Vorwärts", Sauer und Gerisch. Man habe ihn, so erklärt er, mundtot machen wollen. Er stellt für den Dresdner Parteitag eine gewaltige Generalabrechnung in Aussicht.

— Ueber unsere Freundschaft mit Amerika wird in der „Zukunft" erzählt: „Als neulich den Offizieren eines deutschen Schiffes im Hafen von New-Orleans die Zigarren konfisziert wurden, die sie in Mexiko für ihre Verwandten eingekauft hatten, ging eine Beschwerde an Herrn Speck von Sternburg und an den Kanzler des Deutschen Reiches. Der Botschafter antwortete, ein Schiff müsse die Gesetze des Landes kennen, das es anläuft (in diesem Falle also eine seit Jahrzehnten obsolete Bestimmung von 1859); und aus Berlin kam der Bescheid: „Der Reichskanzler wünscht, daß diese Angelegenheit fallen gelassen wird." Kurz vorher hatten Engländer, die von demselben Mißgeschick betroffen worden waren, durch einen energischen Eingriff des Londoner Marineamts ihr Eigentum zurückerhalten. Womit denn wieder bewiesen wäre, daß Großbritannien mit den Vereinigten Staaten nicht so intim befreundet ist" usw.

— Die Forderung auf Erhöhung der Oberstleutnantsgehälter wird im neuen Militäretat für 1904 wieder erhoben werden. Im letzten Etat war die ungefähre Gleichstellung der Gehälter der Oberstleutnants mit denen der Regimentskommandeure abgelehnt worden. Obgleich die Aussichten im Reichstage jetzt kaum besser sein werden, will der neue Kriegsminister v. Einem doch für die Bewilligung der Forderung eintreten, da man es für eine Ungerechtigkeit hält, die Oberstleutnants, die Stellvertreter der Regimentskommandeure sind, im Gehalt so weit unter die Kommandeure zu stellen. Geplant ist auch eine Verbesserung der Lage der Militärinvaliden, eine gänzliche Reform des Militärinvaliden-Gesetzes dürfte aber noch einige Zeit auf sich warten lassen, wenn auch der neue Reichsschatzsekretär bestrebt sein sollte, diese Reform bald herbeizuführen. Im neuen Etat wird auch eine Forderung wieder erscheinen, die in der letzten Tagung viel Staub aufgewirbelt hat, das Schmerzenskind der Militärverwaltung: der Truppenübungsplatz Neuhammer. In diesem Sommer sind dort wieder umfangreiche Waldbrände vorgekommen, so daß der Erlös aus diesen Forsten verloren gegangen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Der frühere Ministerpräsident Szell wurde von seinem Landsitz für gestern Sonntag zum König berufen. Es handelt sich darum, Szell abermals mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Frankreich.

)(Dem Bischof Andrieux von Marseille ist wegen seines Hirtenbriefes, der sich gegen die französische Regierung wendet und wegen Kundgebungen in der Marseiller Kathedrale anläßlich der Anwesenheit des Bischofs Turinaz das Gehalt gesperrt worden.

— Therese Humbert wurde in die Krankenabteilung des Strafhauses Fremco, in dem auch die übrigen Mitglieder der Familie Humbert interniert sind, übergeführt.

— Nach Meldungen aus Algier wurde bei Alwuger ein Convoi von Räuberbanden überfallen, die über 1000 Kamele hinwegführten. Der Convoi war von einer berittenen Kompagnie der Fremdenlegion begleitet. Der Kompagnieführer, ein Leutnant sowie mehrere Unteroffiziere und Soldaten wurden in dem Kampfe getötet; mehrere andere wurden verwundet. Einige Kaufleute sowie zwei Frauen, die ebenfalls an dem Zuge teilnahmen, werden vermißt und sind jedenfalls entführt worden.

Balkanstaaten.

— Die Nachricht über die Freilassung der verhafteten Offiziere in Serbien, sowie über die von Prinz Arsen herbeigeführte Versöhnung bestätigt sich nicht. Vielmehr verbleiben die Offiziere in Haft und werden nach der Untersuchung vor ein Kriegsgericht gestellt. Doch dürfte sie der König hierauf begnadigen. Wie verlautet, sollte dem König bei der vorgestern in Nisch stattgefundenen Offiziersunterhaltung oder am Geburtstag des Kronprinzen das Memorandum überreicht werden. Unter den im Memorandum angeführten Verschworenen befindet sich auch der Kriegsminister Oberst Solarowitsch. Angeblich wurde die Sache

---

Wiedersehen träumend, einem Wiedersehen, das sie für immer vereinigen sollte.

Ernas Stellung war eine sehr angenehme. Die alte Dame behandelte sie wie eine Tochter und nahm teil an allen ihren Freuden. Fürsorglich beriet sie mit ihr die Kosten der Aussteuer, welche, den Verhältnissen entsprechend, bescheiden sein mußte, als eines Tages mitten in einer solchen wichtigen Beratung eine Botschaft des Notars Sebald eintraf, durch welche Fräulein von Mallingen gebeten war, ihn am nächsten Tage zu besuchen.

Erna überlas das Billet erstaunt zweimal. Was konnte der Notar von ihr wollen?

Zur bestimmten Stunde fand Erna sich bei dem Notar ein. Der alte Herr empfing sie in seiner freundlichen Weise und teilte ihr nach einer umständlichen Einleitung mit, daß sie Bruno von Rauden beerbt habe.

Erna blickte erstaunt auf.

„Herr Notar," sagte sie stockend, „das Testament mag so lauten, ich glaube aber, daß es noch ein Wesen gibt, welches berechtigtere Ansprüche an das Erbe zu erheben hat."

„Ich verstehe Sie," versetzte der Notar kopfnickend. „Ueber die Rechtmäßigkeit Ihrer Ansprüche beruhigen Sie sich indes. Eine Herrn von Rauden sehr nahestehende Person," er hüstelte leicht, „hat mich beauftragt, Ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen."

Erna erhob sich erregt von ihrem Sitz.

„Sie sprechen von Lucie von Rauden?" rief sie. „O, ich wußte es ja, daß sie noch lebt!"

„Lebte," verbesserte der Notar sie, „denn sie weilt nicht mehr unter den Lebenden. Sie ließ mich an ihr Sterbelager rufen und übergab mir ein Päckchen Schriften, das von dem verstorbenen Herrn Bruno von Rauden an mich adressiert worden ist. Unter diesen Schriften fand ich das Testament, welches Sie zu seiner Erbin einsetzt. Dasselbe ist von dem Tage datiert, an welchem Sie in sein Haus kamen. Es enthält die Bestimmung, daß im Falle er sowohl, wie seine Gattin kinderlos sterben, das ganze Vermögen an Sie zurückfallen soll. Dieser Fall ist nun eingetreten und damit sind sie Herrn von Raudens rechtmäßige Erbin und Lucie von Rauden läßt Sie herzlich bitten, das Erbe nicht auszuschlagen!"

„Sei es denn," sagte Erna entschlossen, „ich will den letzten Wunsch der Toten erfüllen, wenn Sie mir versichern, daß niemand damit ein Unrecht geschieht."

„Gewiß nicht, es wird damit im Gegenteil nur ein Akt der Gerechtigkeit vollzogen," sagte der Notar herzlicher, als es sonst mit seiner bedächtigen Weise vereinbar war. „Schloß Bernow soll neu erstehen und glückliche, zufriedene Menschen sollen darin wohnen!"

Und so geschah es. An Stelle des alten, stolzen Schlosses erhob sich ein neuer Bau aus den Trümmern, bescheidener, weniger imposant zwar, aber Glück, Ruhe und Frieden in seinen Mauern bergend.

In aller Stille wurden Rolf und Erna getraut. Was brauchten sie ein großes Fest und viele Gäste — sie, die sich selbst genug waren?

Mit dem Bau des Schlosses schmolz das bereits stark erschöpfte Erbe sehr zusammen und Rolf von Bernow mußte daran denken, sich eine nutzbringende Tätigkeit zu schaffen, um sich den wiedererrungen Besitz erhalten zu können.

Er tat es gern und freudig. Hatte er doch arbeiten gelernt und arbeitete er doch für sein geliebtes Weib, das ihm treu zur Seite stand.

Unten im Tale, nicht weit vom Schlosse erhob sich bald eine Fabrik, die, umsichtig geleitet, Hunderten von Menschen Arbeit gab.

Der Schloßherr von Bernow war der tätigste, der eifrigste unter ihnen.

Er hatte keine Zeit, den Schloßherrn zu spielen; seine ganze Welt umfassen zwei rosige Kinder, für deren Zukunft er zu sorgen und zu schaffen hat. Und auch Erna, die in holder Frauenlieblichkeit erblüht ist, hat kein Gefallen an glänzenden Festen und Gesellschaften; in der Liebe ihres Gatten und ihrer Kinder findet sie einzig ihr Glück.

Die buckelige Meta kam ins Schloß, wo ihr ein trautes Heim eingeräumt ward, und hier flog ihre Nadel von früh bis spät ebenso fleißig auf und nieder, wie in der ärmlichen Hütte, die einst Erna mit Rolf ein schützendes Obdach geboten hatte.

Sie hatte von dem Tode ihrer Schwester erfahren und ist ruhiger geworden, seit sie weiß, daß sie für eine Tote und keine Verlorene zu beten hat.

Die Jahre rauschen dahin im Strome der Zeit, die Raudens sind vergessen, kein Mensch denkt mehr an sie, spricht von ihnen. Und doch, — wenn der Wind durch die hohen Bäume des Parkes fegt und sein Toben die Fenster erklirren macht, dann gibt es noch Leute genug, die sich des großen Brandes auf Schloß Bernow erinnern und flüsternd von der schwarzen Frauengestalt sprechen, die sie damals mit fliegenden Gewändern durch die Gänge eilen gesehen haben. Das klingt wie ein Märchen aus alten Zeiten, denn jetzt ist alles licht und hell geworden auf Schloß Bernow und Glück und Friede herrschen, wo einst böse Ränke ihr dunkles Zepter schwangen.

— Ende. —

SLUB
Wir führen Wissen.

dadurch verraten, daß das Memorandum aus Nerschen einem Verschwörer zur Unterzeichnung vorgelegt wurde. Die an der Aktion gegen die ehemaligen Verschwörer beteiligten Offiziere wollen, unbekümmert um den Ausgang der Nischer Untersuchung, ihre Aktion fortspinnen und auf Ausstoßung der kompromittierten Offiziere dringen. In Regierungskreisen möchte man alles vermeiden, um die Sache auf die Spitze zu treiben. — Wie „Narodni Listi" meldet, erzwangen vorgestern die Offiziere in Nisch, daß ihre verhafteten Kameraden aus den Arresten in ihre Wohnungen geleitet und gegen Ehrenwort belassen wurden.

= Aus Nisch eingetroffene Meldungen besagen, daß auf König Peter ein Attentatsversuch gemacht worden sei. Als derselbe nachmittags im offenen Wagen das Königl. Palais verließ, wurde der Wagen mit Steinen bombardiert. In der Nähe des Palais wurden aus einem Hause Revolverschüsse abgefeuert, die aber nicht trafen. Der König wurde durch einen Steinwurf an der Wange verletzt.

= Die im Ausland verbreiteten Gerüchte von einem Einmarsch türkischer Truppen in Bulgarien reduzieren sich darauf, daß in den letzten Tagen an der Grenze in der Nähe von Kästendiel und Strumitza heftige Kämpfe zwischen Aufständischen und türkischem Militär stattgefunden haben, wobei Grenzverletzungen seitens der Türken vorgekommen sind. Dieselben wurden von bulgarischen Grenztruppen zurückgewiesen. — Weiter bestätigt es sich, daß das mazedonische Komitee dem Fürsten in Euzinograd eine Aufforderung zukommen ließ, entweder den Aufstand offen zu unterstützen oder abzudanken.

Der Großvezier erklärte mehreren Diplomaten, daß das Bandenunwesen im Wilajet Monastir infolge der jüngsten energischen Operationen beinahe unterdrückt und die irregeleitete Landbevölkerung im Sandschak Kirkkilisse, welche sich den Banden angeschlossen hatte, größtenteils zurückgekehrt sei. Diese Angaben scheinen insofern zutreffend zu sein, als von den zuletzt gemeldeten Operationen gegen vier Haupttrupps von Banden im Wilajet Monastir drei als gelungen zu betrachten sind, weil diese Bandentrupps größtenteils vernichtet wurden. Nur die auf der Höhe von Peristeri hausende Bande ist entkommen. Im Sandschak Kirkkilisse sind tatsächlich viele Dorfbewohner in ihre Wohnstätten zurückgekehrt. Die gänzliche Säuberung der beiden Hauptschauplätze des Bandenunwesens dürfte noch lange Zeit in Anspruch nehmen.

= Vom Perimgebirge laufen wieder Nachrichten über ernste Zusammenstöße zwischen Aufständischen und türkischen Truppen ein. Am 3. d. M. sprengten die Offiziere Darwingow und Zografow bei Serbino ein ganzes türkisches Bataillon auseinander. Die türkischen Truppen verloren 300 Mann. Die türkische Bevölkerung wurde bewaffnet.

= Wie Londoner Blätter melden, soll ein englischer Offizier demnächst nach der Türkei berufen werden, um mit den türkischen Truppen auch in Mazedonien Blockhäuser zu errichten, wie solche im südafrikanischen Kriege in Anwendung waren; auf diese Weise soll die Unterdrückung des Aufstandes erleichtert werden. Bedeutende Quantitäten Stacheldraht sollen bereits zu diesem Zwecke bei deutschen Firmen bestellt worden sein.

Amerika.

= Ein geistesgestörter deutsch-amerikanischer Photograph wurde wegen Bedrohung des Lebens des Staatssekretärs Hay verhaftet. Er hat seit 10 Jahren das Staatsdepartement, ihm gegen die deutsche Regierung zu seinem vermeintlichen Recht zu verhelfen.

= Nach einer Newyorker Meldung wünscht das Staatsdepartement eine Verwickelung in der orientalischen Krise zu vermeiden und ihre Aktion auf einen eventuellen Schutz der amerikanischen Bürger zu beschränken. Die Kreuzer sollen von Beirut nach Salonichi fahren.

Deutschlands Besitz an großen und schnellen Dampfern.

tt Nach Lloyd's Register für 1903/4 beträgt der gesamte Dampferbestand der Welt 17761 Schiffe. Davon kommen auf Großbritannien 8553 (= 48 Prozent), Deutschland 1425 (= 8 Prozent) und die Vereinigten Staaten von Amerika 1211 (= annähernd 7 Prozent). Dann folgen Norwegen, Schweden, Frankreich, Rußland, Japan usw.

Berücksichtigt man statt der Anzahl der Dampfer ihren Tonnengehalt, so stellt sich Deutschlands Anteil schon etwas besser: Von dem Gesamttonnengehalt der Dampfer von 27183365 Brutto-Registertonnen kommen auf Großbritannien 14193582 (= 52 Prozent), auf Deutschland 2794311 (= über 10 Prozent), Amerika 2222067 (= 8 Prozent) u. s. f.

Um die wirkliche Leistungsfähigkeit der Dampferflotte eines Landes zu beurteilen, genügt es aber nicht, die Gesamttonnage seiner Dampfer zu berücksichtigen. Im Wettbewerb auf dem Weltmeer spielen die Hauptrolle die großen Dampfer. Als solche dürfen wir mit Lloyd's Register alle über 10000 Brutto-Register-Tonnen besitzenden Dampfer ansehen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, bietet Deutschlands Anteil ein ganz anderes Bild. Lloyd's Register zählt insgesamt 84 Dampfer von über 10000 Brutto-Register-Tonnen mit einer Gesamttonnage von 1053811 Register-Tonnen auf. Davon kommen auf Großbritannien der Zahl nach 39 (= 46 Prozent), der Tonnage nach 47 Prozent, auf Deutschland sowohl der Zahl (25) als der Tonnage nach annähernd 30 Prozent, auf die Vereinigten Staaten der Zahl (11) wie der Tonnage nach 13 Prozent, während alle übrigen Staaten zusammen mit 9 (= 11 Prozent), nach der Tonnage nicht einmal ganz 10 Prozent besitzen. Wie man sieht, ist Deutschland in bezug auf die großen Dampfer Großbritannien sehr nahe gerückt.

Von den angeführten 25 großen deutschen Dampfern gehören 12 dem Norddeutschen Lloyd, ebenfalls 12 der Hamburg-Amerika-Linie und 1 der Werft von Schichau in Elbing.

Die beiden genannten großen deutschen Rhedereien hatten zur Zeit ihres letzten Jahresberichtes (Frühjahr 1903) eine Gesamtdampfertonnage von 1069697 Brutto-Register-Tonnen in Fahrt, also über 38 Prozent der gesamten deutschen Dampfertonnage. Davon kamen auf die Hamburg-Amerika-Linie 578176 Register-Tonnen (mit 120 Dampfern), auf den Norddeutschen Lloyd 491521 Register-Tonnen (mit 118 Dampfern).

Neben der Größe der Dampfer ist, namentlich für die Personenbeförderung, im internationalen Wettbewerb hauptsächlich ihre Schnelligkeit von Bedeutung.

An die Spitze stellt Lloyd's Register alle über 20 Knoten laufenden Dampfer. Als solche zählt er beim Norddeutschen Lloyd 4 Dampfer („Kaiser Wilhelm II.", „Kronprinz Wilhelm", „Kaiser Wilhelm der Große" und „Kaiserin Maria Theresia") bei der Hamburg-Amerika-Linie 1 („Deutschland"). Diese Dampfer, mit Ausnahme der „Kaiserin Maria Theresia", sind dazu noch bekanntlich die schnellsten der ganzen Welt.

Von Dampfern mit 15 Knoten und darüber besitzt nach Lloyd's Register der Norddeutsche Lloyd 18, die Hamburg-Amerika-Linie 9.

Von Dampfern mit 12 Knoten und darüber zählt das Lloyd's Register beim Norddeutschen Lloyd insgesamt 72, bei der Hamburg-Amerika-Linie 32.

Von den übrigen deutschen Schiffahrtsgesellschaften besitzen an Dampfern mit 12 Knoten und darüber: Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft 12, „Kosmos" 11, Deutsche Ostafrika-Linie 8, Rob. M. Sloman & Co. 7, Woermann-Linie 5, Sartori & Berger 4, Deutsche Levante-Linie und Nordsee-Linie je 3.

Die Maschinenstärke der Dampfer der beiden großen deutschen Rhedereien beträgt insgesamt 721640 Pferdekräfte. Davon besitzen die Dampfer des Norddeutschen Lloyd 388140, die der Hamburg-Amerika-Linie 333500.

Von den für die Sicherheit des Dampferbetriebs, z. T. auch für die Schnelligkeit so wichtigen Doppelschrauben-Dampfern hatten im Frühjahr dss. Js. die beiden Rhedereien zusammen nach Ausweis des Germanischen Lloyd 67 in Fahrt, wovon 41 auf den Norddeutschen Lloyd, 26 auf die Hamburg-Amerika-Linie kommen.

Der Bezirksausschuß der K. Amtshauptmannschaft Großenhain

hielt vorigen Freitag unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann Sitzung ab, in der folgendes verhandelt und beschlossen wurde:

Kenntnis genommen wurde **1)** von Mitteilungen des Herrn Amtshauptmann und **17)** die Vorflutschleuße auf dem Areal des fiskalischen Hafenquais in Gröba betreffend. Genehmigung zu erteilen wurde beschlossen zu **2)** Gesuch der Emilie Manig in Poppitz um Genehmigung zur Ausübung des Geschäftes einer Gesindevermittelerin, zu **4)** Obstverpachtung an der Bezirksstraße Riesa-Röderau, zu **13)** Gesuch des Gotthold Arthur Creutz in Loeßschen um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschankes, zum Tanzmusikhalten, Ausspannen und Krippensetzen im Grundstück Kat.-Nr. 16 für genannten Ort — Uebertragung —, zu **26)** Nachtrag zum Militärleistungsregulativ für Priesteritz, zu **9)** Gesuch des Fleischermeisters Max Bernhard Eulzer in Ober- und Mittelebersbach um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft, einschließlich des Branntweinschankes, zum Tanzmusikhalten, Ausspannen und Krippensetzen, sowie Abhaltung von Singspielen in dem unter Nr. 56 des Brd.-Vers.-Kat. mit Realrecht zur Gastwirtschaft und Ausspannen versehenen Gasthofsgrundstücke für genannten Ort — Uebertragung —, zu **20)** Gesuch Hermann Tippmanns in Mülbitz um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschankes, zum Tanzmusikhalten, Ausspannen und Krippensetzen, sowie zur Veranstaltung von Singspielen pp. im Grundstücke Kat.-Nr. 4 für Mülbitz. Realrecht: Schankwirtschaft, Tanzmusikhalten, Krippensetzen. — Uebertragung —, zu **23)** Gesuch Friedrich Hermann Lotzes in Naundorf bei Großenhain um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinschankes, Krippensetzen, Ausspannen und Tanzmusikhalten, sowie zur Veranstaltung von Singspielen pp. im Grundstück Kat.-Nr. 2 für Naundorf bei Großenhain. Realrecht: volle Gasthofsgerechtigkeit. — Uebertragung. Die letzten drei Gesuche wurden mit der Maßgabe genehmigt, daß wenigstens ein Paar Kastenstände vorhanden sind beziehungsweise beschafft werden. Bedingungsweise genehmigt wurde **10)** Abtrennung der Flurstücke Nr. 286, 287 und 589 vom Grundstück Blatt 14 für Bärnsdorf, **16)** Gesuch des Ernst Hermann Trepte in Marsdorf um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschl. des Branntweinschankes, zum Tanzmusikhalten, Ausspannen und Krippensetzen im Grundstück Kat.-Nr. 22 für gen. Ort — Uebertragung —, **22)** Gesuch des Gasthofsbesitzers August Gelbhaar in Pochra um Genehmigung zur Errichtung einer Kleinviehschlächterei im Grundstück Kat.-Nr. 1B für Pochra und **27)** Abtrennung des Flurstückes Nr. 473 von Blatt 4 des Grundbuches für Peritz. Abfällig beschieden im Mangel Bedürfnisses wurde **3)** Gesuch des Fleischermeisters Hermann Lamm in Röderau um Genehmigung zur Ausübung der Gastwirtschaft einschl. des Branntweinschankes, zum Ausspannen und Krippensetzen im Grundstück Kat.-Nr. 24 für Röderau, eventuell nur Schankwirtschaft einschl. Likörschank — Wiederholung, **5)** Gesuch des Schankwirtes Albert Pietsch in Gröba um Genehmigung zur Abhaltung von öffentlichen Tanzmusiken im Grundstück Kat.-Nr. 56 für genannten Ort — Wiederholung — und **19)** Gesuch des Bäckermeisters Julius Emil Peritz in Röderau um Genehmigung zur Ausübung der Schankwirtschaft im Grundstück Kat.-Nr. 26E für Röderau — teilweise wiederholt —. Zu **25)** Gesuch des Schuhmachermeisters Karl Reinhardt in Dallwitz um Genehmigung zum Bier- und Branntweinschank im Grundstücke Kat.-Nr. 5 für Dallwitz — Wiederholung — wurde beschlossen, den Bierschank zu genehmigen. Zu **6)** Gesuch Karl Gommlichs in Radeburg um Zulassung der Zementdiele, System Opelt-Dresden (D. R.-P. Nr. 133846) als Massivdecke anstatt Gewölbe wurde beschlossen, im allgemeinen Bedenken nicht zu erheben, doch soll besondere Entschließung bei dem einzelnen Falle vorbehalten bleiben. Punkt **7)** Beschlußfassung über etwaige Einwendungen gegen die zur bevorstehenden Landtagswahl im 19. ländlichen Wahlkreise aufgestellten Abteilungslisten erledigte sich dadurch, daß Einwendungen nicht erhoben wurden. Befürwortend einzuberichten wurde beschlossen zu **8)** Ortsgesetz der Gemeinde Weida, die Verlängerung der Bausperre daselbst betr. und zu **21)** Regulativ, die Beschleußung zweier Straßen in Neuweida betr. Stattgegeben wurde **11)** dem Vorschlag eines forstwirtschaftlichen Sachverständigen zur Feststellung der Vergütung für die durch größere Truppenübungen entstehenden Flurschäden. Von der Tagesordnung abgesetzt wurde **12)** Beschlußfassung über die Eigenschaft des im Orte Goltzscha von der Großenhain-Merschwitzer Straße abzweigenden auf den Goltzscha-Medessener Kommunikationsweg auftreffenden Fußweges. Zu **14)** Antrag auf Abschaffung der Bestimmung für die Hausbesitzer, gewisse Feuerlöschgeräte zu haben, in der Gemeinde Medessen, wurden Bedenken nicht erhoben. Befürwortet wurde **15)** Biersteuer-Regulativ der Gemeinde Röderau. **18)** und **33)** Ortsstatute, die Errichtung von Freibänken in Reinersdorf und Nünchritz betreffend, werden mit den getroffenen Aenderungen genehmigt und zu **24)** die Oeffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen in Gröba betr. beschlossen, dem Gemeinderat zur Erwägung anheimzugeben, ob die Raumverhältnisse derart sind, daß die Absicht durchgeführt werden kann. Schließlich wurde noch zu **34)** beschlossen, die Rechnung über Verwaltung des Vermögens des Bezirksverbandes Großenhain auf das Jahr 1902 an den bestellten Rechnungsrevisor abzugeben. Punkte 28—32 wurden in geheimer Sitzung erledigt. (Gr. Tgbl.)

Die

Schulschiffe der deutschen Marine.

Technische Studie von Edgar R. Moller. Nachdruck verboten.

VI.

Auf See.

Auf See geht der Tag ebenso vorbei wie im Hafen, das heißt, es wird dieselbe Tageseinteilung beibehalten und der Dienst ebenso gehandhabt. Abends jedoch wird nur „die Freiwache und Freiwächter klar bei Hängematten" gepfiffen. Dann erhält nur die freie Wache und die Leute, Köche, Lazarettgehülfen, Buddeliersgäste ꝛc., welche keine Wache „mitschieben" brauchen, ihre Hängematten. Um 12 Uhr wird die Wache wieder geweckt und muß nun aufziehen. Dann gibt es nur noch von 4 bis ½6 Uhr ein wenig zu nippen, während die andere Wache nur von 12 bis 4 Uhr geschlafen hat. Es ist schon so eingerichtet, daß eine Nacht die Steuerbordwache die Abend- und Tagewache, und die andere Nacht die Backbordwache diese Wachen erhält. Man schläft daher in einer Nacht etwa 6, in der andern dagegen nur 4 Stunden. Am Tage gibt es auf den Kriegsschiffen nichts zu schlafen, es muß denn schon einige Nächte keinen Schlaf gegeben haben, ehe man einmal im Tage ein paar Minuten zu „nippen" bekommt. Wie oft kommt es aber vor, daß man in den vier Stunden, in welchen man eigentlich schlafen soll, noch einmal aus der Hängematte geholt wird, um ein Probemanöver auszuführen. Ersatz für die Dauer des versäumten Schlafes gibt es dann nicht. Und da darf man nicht etwa die Hängematten hängen lassen, — nein, die werden hübsch gezurrt, wieder verstaut und nachdem das Manöver beendet, wieder verausgabt, damit die Leute ja nicht zu schnell wieder zum Schlafe kommen.

VII.

Sitten und Gebräuche an Bord.

Wenn ein Schiff in Dienst gestellt wird, so treten am ersten Morgen oder auch in den späteren Tagesstunden sämtliche Leute an Deck an. Der Kapitän hält eine Ansprache an Offiziere und Mannschaften, klärt sie über den Zweck ihres Hierseins und des Schiffes auf, ermahnt sie aufs Neue des dem Kaiser geschworenen Eides eingedenk zu sein und, sobald sie Gelegenheit haben, sich im Auslande an Land zu zeigen, das Deutschtum stets hoch zu halten und als stramme Soldaten den Schiffsjungen als Muster zu dienen. Zum Schlusse seiner Rede wird ein „dreimaliges Hurra" auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht. Nachdem er „Stillgestanden!" kommandiert, geht von dem Pfeifen sämtlicher Bootsmannsmaate begleitet, die Flagge hoch und das Schiff ist hiermit in Dienst gestellt.

Kommt ein Schiff in einen fremden Hafen, so hißt es die betreffende Nationalflagge und feuert den üblichen Salut, worauf dieser entweder von Land oder von einem im Hafen liegenden Kriegsschiffe, ebenso unter Hissen der deutschen Flagge, erwidert wird. Liegen Kriegsschiffe anderer Nationen im Hafen, so werden auch diese, wie oben beschrieben, begrüßt. Nachdem sämtliche Salute erwidert, finden die gegenseitigen Höflichkeitsvisiten der Kommandanten, ebenso wie die Visite an Land statt. Oefter laden sich die Herren dann zum Frühstück gegenseitig ein, wodurch sich dann bald ein reger Verkehr entspinnt. In einem fremden Hafen ist es gestattet, daß Besuche an Bord kommen dürfen, ebenso Verkäufer von ausländischen Früchten und sonstigen Nippessachen, welche die Mannschaften hier für billiges Geld erwerben können. Besuche kommen dann natürlich nie zu wenig an Bord und fällt da mancher Groschen für die Blaujacken ab, die

SLUB
Wir führen Wissen.

etwas englisch sprechen können und den besseren Besuch abfangen, um ihnen als Wegweiser durch das Schiff zu dienen und die Einrichtung desselben zu zeigen.

An Bord darf kein Mann laut lärmen oder gar pfeifen. Letzteres ist sehr streng untersagt. Die Mannschaften dürfen jedoch in ihrer Freizeit allerhand Lieder singen und wird es keinem Vorgesetzten einfallen, ihnen dieses zu untersagen. Auch beim Reinschiff singen die Leute, welche mit Sand und Steinen scheuern, um im Takte zu bleiben.

Die Matrosen halten sich auf dem Vordeck auf, die Schiffsjungen in der Steuerbordkuhl und die Seekadetten und Fähnriche zur See mittschiffs, bis zur Brücke. Das Achterdeck ist für die Schiffsoffiziere bestimmt. Dieses Stückchen Deck soll jedem der Mannschaft ein Heiligtum sein und muß jeder Mann, wenn er auf dem Achterdecke etwas zu tun hat, auf der Backbordseite gehen. Einen, ihm begegnenden Offiziere hat er zu grüßen, indem er eine stramme Haltung annimmt; Unteroffiziere werden an Bord nicht gegrüßt.

Bei keiner Arbeit, oder beim Hissen einer schweren Last darf gesungen werden. Auf den Handelsschiffen ist letzteres nämlich Brauch, man nennt dieses „Aussingen". Es ist sehr vorteilhaft, da die Leute zu gleicher Zeit anziehen können und die Last dadurch halb so schwer wird. Auf den Kriegsschiffen begleiten die Bootsmannsmaate mit der Pfeife diese Arbeit und zieht man bei jedem Pfiffe vor. Beim Ankerhieven auf den Kriegsschiffen stehen die Pfeifer und Trommler gewöhnlich an Deck, welche dann einen Marsch spielen und die Mannschaften gehen nach diesem Takte um das Spill herum.

Es ist verboten an Deck zu spucken, oder Streichhölzer und andere Gegenstände zu werfen. Auch darf man kein Zeug in einem Winkel verstauen. Der Wachthabende hat das Recht, es beim Auffinden in die „Allemannskiste" zu werfen. Hier wird nämlich jedes aufgefundene Stück Zeug, welches ein Mann vergessen hat oder irgendwo liegen ließ, von den Wachthabenden hineingeschafft und kann der betr. Mann nachher lange suchen, bis er es wiederfindet. Trägt das Stück Zeug keinen Namen, so hat der Finder das Recht, es über Bord zu werfen. Der Wachtmeister revidiert jedoch alle Tage die „Allemannskiste". Er schreibt sich sämtliche Namen auf und meldet die Vergeßsamen zur Bestrafung, wofür es denn für jedes Stück Zeug eine Stunde Strafzeugflicken gibt. Leute, welche etwas an Deck werfen oder sogar hinspucken und dabei ertappt werden, müssen einige Stunden mit Sand und Steinen scheuern, — natürlich in der Freizeit.

Kein Mensch darf auf ein Kriegsschiff Schnaps mitbringen. Keiner der Mannschaften darf sich diesen womöglich von Land kaufen und ihn aufbewahren. Dieses wird sehr strenge bestraft. Wenn das Schiff Kohlen genommen hat und das Kohlen beendet ist, ertönt der Pfiff der Bootsmannsmaate: „Alle Mann Schnaps!" Hier bekommt dann jeder Mann einen guten Schluck reinen, guten Kornschnaps, sonst aber nie, dieses gehört zu den Schiffsgebräuchen und ist ein unantastbares Recht der Mannschaft, welche es sich auch schlecht nehmen lassen würde. Bier gibt es wohl in der Kantine an Bord zu kaufen, ebenso Eßwaren, aber keinen Schnaps. Auch Tabak gibt es in den Kantinen und ist den Leuten auf den Schiffen das Tabakkauen erlaubt, jedoch beim Dienst darf nicht gekaut werden.

Löhnungsappell ist am 3., 13. und 23. jeden Monats. Die Matrosen erhalten an monatlicher Löhnung 19,50 M., wovon 9 Mark für Kleidergeld abgezogen werden. Die 10,50 Mark gelangen in Raten, jede Dekade 3,50 Mark zur Auszahlung, jedoch nur im Inlande, oder auf kurzen Reisen. Auf langen Reisen wird das Geld gutgeschrieben und darf der Matrose sich, sobald er etwas braucht, Geld aufschreiben lassen, welches er dann, sobald er natürlich noch ein Guthaben hat, ausgezahlt erhält. Die Maate erhalten 45 Mk., die Obermaate 60 Mk. und die Deckoffiziere 80 Mk. den Monat. Die meisten haben jedoch noch Geschützführerzulagen, Seefahrtszulagen oder Dienstalterszulagen. Ebenso bekommt jeder Unteroffizier und Matrose, der eine besondere Funktion an Bord hat, Lastverwalter, Hellegattsverwalter, Buddeliers, Stewarts, Ordonanzen, Schreiber rc. seine besondere, für die betr. Funktion festgesetzte Zulage. Einzelne dieser Zulagen steigern sich von 3—36 Mk. Es kommt vor, daß Leute mehr Zulage, als eigentliche Löhnung beziehen und ist dieses besonders bei den Unteroffizieren der Fall. Die Schiffsjungen erhalten jedoch nur soviel, als sie zur Bestreitung ihres Putzzeuges bedürfen. — Die Schiffsjungen erkennt man an den Mützenbändern. Während die Matrosen in Gold, die Heizer und das Maschinenpersonal in Silber, den Namen des Schiffes im Mützenbände gestickt tragen, haben die Schiffsjungen rote Buchstaben darin.

Jeden Monat findet an Bord eine Besichtigung der Leute statt, die unter Aufsicht des Wachtmeisterpersonals von dem Stabsarzt und dem Lazarettgehülfen vorgenommen wird. Hierzu hat sich jeder Mann einzufinden. Selbstredend fürchten viele sehr diese Indiskretionen.

Sobald ein Schiff im Hafen liegt, erhalten die Leute Urlaub, natürlich nur die Freiwache. In deutschen Häfen, die 3. Urlaubsklasse bis abends um 9 Uhr, die 2. vielleicht bis 11 Uhr und die 1. Klasse bis zum Wecken. Es sind dieses gewöhnlich die Leute, welche in dem betreffenden Hafen wohnhaft sind. In ausländischen Häfen dürfen die Leute schon nachmittags an Land gehen, damit sie vor dem Dunkelwerden wieder an Bord sind. Sonntags gibt es auch für die 2. Urlaubsklasse etwas längeren Urlaub. An Bord jedoch ist das „Ueber den Zapfen streichen" nicht so leicht ausführbar, als in der Kaserne. Von Bord könnte man wohl leicht kommen, aber nicht wieder an Bord. Es gibt aber doch genug Genies, welche den Wachthabenden ein Schnippchen schlagen. Die Offiziere und Deckoffiziere gehen im Auslande gewöhnlich in Zivil an Land.

Beim Kaiserbesuche oder am Tage des Geburtstages Seiner Majestät flaggt das Schiff „über den Topp." Eine Reihe von Flaggen wird vom Heck, über alle drei Masten, nach dem Stock des Klüverbaums gespannt und in jedem Toppe weht am Flaggenknopfe außerdem noch die deutsche Kriegsflagge. Die Mannschaften legen beim Kaiserbesuche im Kieler Hafen ihre 2. Garnitur (blau) an und setzen weiße Mützen auf. Sobald der Kaiser sich im Hafen befindet, feuern alle Schiffe wie auf Kommando den Kaisersalut, 33 Schuß und die Leute treten zum paradieren an. Auf den Schulschiffen werden auf den Raaen Taue gezogen und die Mannschaften stellen sich dann auf die Raaen. Beim Vorbeipassieren Se. Majestät werden dann drei „Hurras" von den Mannschaften abgegeben. Einen großartigen Anblick gewährt ein paradierendes Schulschiff.

Das wäre wohl so das allgemeine über Sitten und Gebräuche und wenn der freundliche Leser seine Zeitungen hübsch verfolgen wird, findet er auch in den folgenden Blättern etwas näheres hierüber.

Eingesandt.

Zwei hochinteressante Vorstellungen der neuesten, lebenden Photographien veranstaltet am Dienstag und Mittwoch nachmittags 5 und abends 8 Uhr im Saale des Wettiner Hof der bekannte Projekteur Th. Windorf-Berlin, die allgemeinste Beachtung verdienen und größtem Besuch entgegensehen dürften. Was Herr Windorf auf dem Gebiet der Lebenden Photographie, die wir diesmal auf einer Fläche von 4 Meter Höhe und 5 Meter Breite bewundern können, bringt, hat völlig neue und so hochactuelle Sujets, daß der Besuch für Klein und Groß höchst lohnend ist. Die großartigen Szenen, aus welchen wir die 30 Minuten währende „Reise nach dem Mond" (nach Jules Verne's Roman dargestellt), eine großartige Theaterszene „Ali Ba und die 40 Räuber aus 1001 Nacht", Szenen aus den letzten Tagen Papst Leo XIII., die Krönungs-Feierlichkeiten König Eduards VII. von England, eine Hinrichtung auf dem Gerichtshofe des Zellengefängnisses in Gegenwart des Staatsanwalts (Originalaufnahme nach dem Leben), Einzug König Viktor Emanuels von Italien in Berlin „Unter den Linden", „Se. Majestät in Kiel", „Parade des Garde-Corps", „Zauberkünstler Ben Ali Bey" erwähnen, werden nach neuestem Verfahren, auch nicht mehr von der Bühne, sondern vom Eingang des Saales aus beleuchtet.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großenhain

am 5. Septbr. 1903.

	Kilo	ℳ	Kilo	ℳ
Weizen, weiß	1000	159, bis 165,—	85	13,50 bis 14 —
„ braun	„	155,80 bis 158,—	85	13,25 bis 13 40
„ neu	„	153,— bis 155,40	85	13,— bis 13,20
Roggen, alter und neuer		127,60 bis 128,75	80	10,20 bis 10 30
„ neuer feuchter		125,— bis —,—	80	10,— bis —,—
Braugerste	„	135,80 bis 140,—	70	9,50 bis 10,50
Gerste	„	128,50 bis 135,80	70	9,— bis 9,50
Hafer, alter	„	136,— bis 148,—	50	6,80 bis 7,30
„ neuer	„	128,— bis 130,—	50	6,40 bis 6,50
Halbekorn	„	141,40 bis 144,—	75	10,60 bis 10 80
Erbsen	„	—,— bis —,—	50	9,50 bis 10,—
Wicken	„	—,— bis —,—	„	9,50 bis 10,—
Futtermehl-(Nachgang)			„	8,— bis —,—
Roggenkleie			„	5,50 bis —,—
Weizenkleie			„	5,— bis 5,20
Maiskörner, amerik.			„	6,50 bis —,—
„ Cinquantin			„	8,— bis —,—
Maisschrot			„	7,25 bis —,—
Heu, altes			„	2 80 bis 3,20
Heu, neues			„	2,50 bis 2,80
Schüttstroh			„	1,50 bis 1 80
Gebundstroh			„	—,— bis —,—
Maschinenstroh			„	1,25 bis 1,50
Kartoffeln			„	2,— bis 2,40

Brotpreise der Bäckerinnung: 1 Kilo 21 Pf.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung von **Bareinlagen**
bei tägl. Verfügung mit 2 %
„ monatl. Kündigung „ 3 %
„ viertelj. „ „ 4 %
} p. a.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

Unserem **Vorstande** zu seinem **gestrigen 41. Geburtstage** ein **9999 mal donnerndes Hoch.**
Lieber Ernst, das muß knallen,
Wenn die Kegel alle neune fallen.
Röderau, den 7. Sept. 1903.
Der Kegelklub.

15 Mk. Belohnung
erhält derjenige, welcher mir die Personen nachweist, welche mir von meinen Feldern **Kartoffeln stehlen.**
Gröba. **Greulich.**

Leeres Zimmer
s. einz. Pers. **ges.** Gefl. Off. m. Preisangab. unter **E. S. 100** in die Exp. d. Bl. erbeten

Sehr schöne freie
Wohnung,
2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per sofort oder später **zu vermieten**
Schloßstraße 2.

Wohnung für einzelne Leute zu vermieten **Meißnerstr. 33.**

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung, best. aus St., K., K. u. Zubehör, ist veränderungshalber sof. oder 1. Okt. zu vermieten. Pr. 160 M. **Staudtestr. 11,** pt. r.

8—10000 Mk.
er 1. Oktober a. c. auf sichere Hypothek **zu leihen gesucht.** Gefl. Angebote unter **E. S. 74** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Tüchtiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen für 1. Oktober nach Dresden **gesucht.** Mit Buch zu melden bei Frau **Alfred Heyn,** Kaiser Wilhelm-Platz 3

Aufwartemädchen
für nachmittags **gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junger Arbeiter
gesucht **Meißnerstr. 33.**

Ein zuverlässiges, älteres
Mädchen,
welches selbständig kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist wird für 1. Oktober **gesucht.** Mit Zeugnis und Lohnforderung zu melden bei **Werner Schmidt, Oschatz,** Bahnhofstraße 4, 1. Etg.

Ein **zuverlässiges, williges, bescheidenes**
Mädchen
wird von einer hiesigen Offiziersfamilie, die augenblicklich verreist ist, **für den 1 Okt gesucht.** Mit Buch zu melden bei Frau **Pastor Sachse,** Poustizestraße.

Kutscher,
unverheiratet, völlig erfahren und zuverlässig, zum 1 Okt. 1903 **gesucht.**
Dr. Göhre, Königl. Bezirkstierarzt,
Großenhain.

Ein junger Mensch,
welcher gesonnen ist, **Bandagist** und **Handschuhmacher** zu werden, kann Ostern in die Lehre treten.
Otto Heinemann,
Bandagen- und Handschuhgeschäft,
Wettinerstraße 7.

Laufburschen
von 14 bis 16 Jahren **sucht** sofort
W. Kinne, Elbstr. 6a.

Tüchtige
Maurer
werden sofort angenommen.
Baugeschäft Nitzsche,
Wettinerstraße 21 (Kontor).

Eine **starke hochtragende Kuh** ist zu verkaufen
Nr. 21 zu Radewitz.

Eine **fette Kuh** und einen sprungfähigen Holländer **Bullen** verkauft
Koch, Lehndorf bei Coßdorf.

Pa. Mariaschainer
Braunkohlen
offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in **Gröba**
Carl Heyne.
Bestellungen nimmt Herr **Ernst Schulze,** Strehlaerstr., entgegen.

Prima Mariaschainer
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in **Gröba E. A. Schulze.**

Rot- u. Weißwein-Flaschen
kauft das Stück mit 5 Pfg.
Ferdinand Müller.